

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

109 (11.5.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 11. Mai 1951

Nr. 109

Russischer Offizier floh nach Westberlin

Nur noch ein Brot je Haushalt im Ostsektor Berlin (UP). Ein 25-jähriger sowjetischer Leutnant suchte bei den britischen Besatzungsbehörden in Westberlin Zuflucht, da er während seines Urlaubs die Zustände in Russland als „unerträglich“ empfunden habe. Der britische Stadtkommandant, Generalmajor Bourne, informierte die sowjetischen Behörden, daß dem Asyl-Ersuchen des Leutnants stattgegeben wurde.

Das Amt für Information des Ostberliner Magistrats gab bekannt, daß die Brotverkaufsstellen nur noch ein Brot je Haushalt abgeben dürfen.

Wegen angeblicher Spionage und Propaganda für die Westmächte wurde die 23-jährige Hannelore Nowodnik aus Neuburg-Saale von einem sowjetischen Militärtribunal zu zweimal 25 Jahren und in einem Falle zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zur Teilnahme an einem Lehrgang für „Instrukteure“ der „Volksbefragung“ sind — laut Informationsbüro West — 21 westdeutsche KP-Funktionäre in Cottbus eingetroffen. Ende nächster Woche werden die Funktionäre wieder nach der Bundesrepublik zurückkehren und im Bereich ihrer Parteieinheiten die „Volksbefragung“ einleiten.

Blutige Zusammenstöße in Hamburg

Schlägerei zwischen Studenten und Polizei Hamburg (UP). Zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Hamburger Polizei und demonstrierenden Studenten kam es in Hamburg. Über 1000 Studenten hatten sich vor der Hamburger Universität mit Plakaten „Studenten fordern Schülerfahrkarten“ zu einem Demonstrationszug formiert. Wiederholte Aufforderungen der Polizei, auseinanderzugehen, wurden nicht beachtet. Die Polizei setzte einen Wasserwagen ein und trieb die Demonstranten auseinander. Die Studenten sammelten sich daraufhin in der Alsterstraße, wo die Polizei, die inzwischen durch eine Hundertschaft verstärkt worden war, in dichtem Kordon gegen die Demonstranten vorging. Als diese immer wieder riefen „Volkspolizei, Volkspolizei“, wichen die Polizisten zurück. Dann kam es zu heftigen Schlägereien auf der kleinen Moorweide und vor dem Hochbahnhof. Die Polizei griff mit dem Wasserwagen und mit Polizeistäben ein, nachdem die Beamten mit Steinen und Flaschen aus der Menge beworfen worden war. 15 Polizeibeamte sind zum Teil durch Messerstiche verletzt worden. Eine Anzahl Demonstranten wurde verhaftet.

Frankfurter Goethe-Haus neu geweiht

Ansprachen des Bundespräsidenten und McCloy Frankfurt (UP). Das im Krieg zerstörte und in vierjähriger Arbeit wieder aufgebaute Geburtshaus Johann Wolfgang Goethes wurde feierlich neu geweiht. Der Einweihung wohnten Bundespräsident Heuss sowie die drei hohen Kommissare bei. Bundespräsident Prof. Dr. Heuss sagte, das Geburtshaus Goethes werde eine Stätte sein und bleiben, wo die seitliche Tugend des freien Denkens ihre Herberge behalte. Das Frankfurter Goethehaus stehe damit im Gegensatz zu den Weimarer Goethestätten. Der hohe Kommissar John McCloy erklärte, Goethe komme gegenwärtig, wo die Sache der Freiheit in der Welt wieder auf dem Spiele stehe, eine besondere Bedeutung zu.

London zu Wirtschaftsblockade bereit

Auch Gummiexport nach China verboten — Churchill fordert Abbruch der Beziehungen London (UP). In der China-Debatte im britischen Unterhaus erklärte Handelsminister Shawcross, Großbritannien sei bereit, die Vorschläge der USA für eine wirtschaftliche Blockade des kommunistischen China zu unterstützen. Ein vollständiges Exportverbot von Gummi aus britischen Territorien nach China sei für den Rest dieses Jahres bereits ergangen.

Diese Mitteilung des Handelsministers bedeutet die Beendigung des britischen Vorbehalts gegenüber der von den USA geforderten Wirtschaftsblockade. Großbritannien hat seit Beginn des Koreakrieges für 127,5 Millionen Pfund Sterling (1.499 Millionen DM) kriegswichtiges Material und andere Güter an das kommunistische China geliefert. In unterrichteten Kreisen wird schon von der Möglichkeit gesprochen, daß die Rede von Shawcross möglicherweise den ersten Schritt für eine Beendigung der britischen Anerkennung des Peking-Regimes bedeuten könne.

Einen dramatischen Höhepunkt erreichte die Debatte, als der frühere französische Ministerpräsident Reynaud die Kritik Professor Nötlings am Schumanplan-Vertrag mit heftigen Worten zurückwies und die Hoffnung aussprach, daß sich der Bundestag die Auffassung des SPD-Redners nicht zu eigen machen werde, da sonst der Schumanplan verloren sei. Er sagte, die Sozialisten Europas seien mehr und mehr zu Nationalisten geworden. Die einzige Nationalisierung, die Europa seit dem Kriege habe verzeichnen können, sei die Nationalisierung der Sozialisten.

Verhandlungsbeginn auf dem Petersberg

„Normalisierung“ zwischen Bundesrepublik und Alliierten

Bonn (UP). Die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus durch Verträge mit der Bundesrepublik als gleichberechtigtem Partner haben auf dem Petersberg begonnen.

Wie es in einem Communiqué der 1200er Kommission zur Eröffnung der Verhandlungen heißt, hat sich durch die auf der Brüsseler Außenminister-Konferenz getroffenen Entscheidungen eine neue Lage ergeben. Besonders der in Aussicht genommene deutsche Beitrag zur Verteidigung des Westens schaffe eine neue Situation, die es notwendig mache, weitere Schritte zur Normalisierung des Verhältnisses zwischen der Bundesrepublik und den Alliierten einzuleiten. Die diesbezüglichen Verhandlungen dürften sich allerdings über mehrere Monate erstrecken.

Wie verlautet, soll das Vertragsystem der Abschluß eines „Truppenvertrages“, der die Rechtsstellung der alliierten Truppen in Deutschland regelt, eines Sicherheitskostenvertrages, der die einseitige Festsetzung der Besatzungskosten abtun soll, und die Umwandlung der Höhenkommission in einen Botschaftsrat einschließen. Die deutsche Delegation steht unter Leitung des Staatssekretärs Hallstein. Ferner gehören ihr die Völkerrechtler Professor Grewe, Freiburg, und Dr. von Schmoller, Tübingen, an.

22 Milliarden zuviel
Insgesamt 6300 Millionen DM für alle mit

der Besetzung zusammenhängenden Ausgaben glaubt die Bundesregierung im Haushaltsjahr 1951/52 aufbringen zu können, verläutet von zuständiger Stelle in Bonn. Dagegen betragen die von den Alliierten angemeldeten Forderungen über 8,5 Milliarden DM, so daß sich die Bundesregierung bemühen muß, einen Nachschuß von über 2,2 Milliarden DM durch Verhandlungen zu erreichen.

Der Bundesregierung wurde ein amerikanisches Programm für die dauernde Einbeziehung der 9,4 Millionen Flüchtlinge in die Bundesrepublik überreicht. Es sieht Ausgaben in Höhe von 12,5 Milliarden DM zur Erreichung dieses Zieles vor. Dieser Plan wurde von einer technischen Kommission unter Leitung des Bankiers Sonne, die von der ECA finanziert worden ist, Dr. Adenauer übergeben. Er schlägt u. a. vor: 1. In den kommenden sechs Jahren insgesamt 12,5 Milliarden DM für die soziale und wirtschaftliche Konsolidierung der Bundesrepublik auszuwerfen. 2. Mehr als eine Million neue Wohnungen zu bauen, 100.000 Bauernsiedlungen zu schaffen und Anleihen in Höhe von 2,5 Milliarden DM an Industrie und Handwerk zu gewähren. 3. Ein Betrag von einer Milliarde DM soll sofort ausgeworfen werden, um Wohnungen für 150.000 bis 200.000 Flüchtlinge herzustellen, die von der deutschen Industrie aufgenommen werden können.

Labour-Partei begrüßt Schumanplan

Große Überraschung in Straßburg — Disput Nöbling-Brentano

Straßburg (UP). Die große Überraschung der ersten Aussprache des Straßburger Europa-Parlamentes über die Montanunion bildete die Ankündigung eines britischen Delegierten, seine Regierung werde sofort nach der Ratifizierung des Schumanpaktes eine Annäherung der eigenen Kohle- und Stahlproduktion an die vereinigten Industrien des Kontinents suchen.

„Der Abschluß des Vertrages über den Schumanplan ist ein großer Erfolg, und die britische Labourpartei begrüßt diesen Fortschritt“, erklärte der Labourdelegierte Blyton unter dem Beifall des Hauses. Einschränkung bemerkte er zwar, daß seine Partei nicht die Auffassung hege, Großbritannien sollte der Union beitreten, doch sei eine engere Bindung der Schwerindustrien der Paktastaaten mit den britischen Industrien notwendig.

Bemerkenswerterweise stand die Aussprache der Beratenden Versammlung des Europarates über den nun abgeschlossenen Montanvertrag ganz im Zeichen der innerpolitischen Auseinandersetzungen über den Schumanplan in Deutschland und Großbritannien. Während die Labourregierung vom konservativen Delegierten MacMillan aufgefordert wurde, sofort nach der Ratifizierung des Vertragswerkes dem Schumanplan beizutreten, sowie für die Auflösung der Ruhrbehörde und den Fortfall der noch bestehenden alliierten Beschränkungen für Kohle und Stahl in Deutschland einzutreten, übte der sozialdemokratische Delegierte Professor Eric Nöbling scharfe Kritik an dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Schumanplan-Verhandlungen.

Einmütig sprachen sich alle Redner der mehrstündigen Debatte zustimmend über die Idee der Montanunion und die Schaffung übernationaler Institutionen aus, doch fand der vorliegende Vertragstext nicht die Billigung aller Delegierten. Vor allem die deutschen Sozialisten trugen schwere Bedenken vor. Der Hauptredner der Bonner Regierungspartei, Dr. von Brentano, sah sich genötigt, vor dem Forum des Straßburger Parlaments die kritischen Bemerkungen Nötlings als unrichtig zurückzuweisen, ehe er mit seinen Ausführungen begann, womit er — wie die Abgeordneten von Campe (DFP) und Schäfer (FDP) — dem Vertragswerk trotz aller Lasten zustimmte, die Deutschland damit auf sich nimmt.

Der SPD-Redner schnitt auch das Saarproblem an. Er nannte es einen „unerträglichen Zustand“, daß saarländische Vertreter in der französischen Delegation in den Schumanplan-Institutionen auftreten sollten. Er wurde in der negativen Beurteilung der Behandlung des Saarproblems von dem saarländischen Sozialisten Braun unterstützt, der behauptete, Frankreichs Außenminister Schuman habe den Montanvertrag durch eine Krise mit der Saarregierung retten wollen, als er den Forderungen Dr. Adenauers nachgab.

Einen dramatischen Höhepunkt erreichte die Debatte, als der frühere französische Ministerpräsident Reynaud die Kritik Professor Nötlings am Schumanplan-Vertrag mit heftigen Worten zurückwies und die Hoffnung aussprach, daß sich der Bundestag die Auffassung des SPD-Redners nicht zu eigen machen werde, da sonst der Schumanplan verloren sei. Er sagte, die Sozialisten Europas seien mehr und mehr zu Nationalisten geworden. Die einzige Nationalisierung, die Europa seit dem Kriege habe verzeichnen können, sei die Nationalisierung der Sozialisten.

Stikker für Selbsthilfe

Europas Ausweg aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten heißt Selbsthilfe, rief Hollands Außenminister Stikker dem Straßburger Europaparlament zu. Er legte der Beratenden Versammlung ein Aktionsprogramm vor, das einen „entschlossenen Versuch, die Produktion von wichtigen Rohstoffen zu steigern“, verlangt und sich für geeignete Maßnahmen zur gerechten Verteilung der knappen Rohmaterialien und eine Kontrolle des Verbrauchs dieser Rohstoffe einsetzt.

Der Wirtschaftsausschuß der Beratenden Versammlung hat die Bildung einer gesamteuropäischen Luftfahrtgesellschaft vorgeschlagen. Dieser Schritt folgt einer bereits vom italienischen Außenminister Graf Sforza dem Ministerrat vorgelegten Anregung, einen „Schumanplan der Luft“ ins Leben zu rufen. Die norwegische Delegation will dem Straßburger Parlament einen Antrag vorlegen, die USA als assoziiertes Mitglied in den Europarat aufzunehmen.

VOM TAGE

Bundestagskandidaten in Donauwörth sind für die SPD Dr. Hans Lögner, die CSU Bundesernährungsminister Dr. Niklas, die BP Hans Ull und den BHE Professor Oberländer, die Deutsche Gemeinschaft Dr. Walter Becker, die FDP unterstützt dem Kandidaten der CSU.

Der britische Außenminister Morrison wird Ende Mai Westdeutschland und Österreich einen Besuch abstatten. Er wird mit Bundeskanzler Adenauer und anderen führenden deutschen Persönlichkeiten zusammentreffen. Morrison wird von Lord Henderson begleitet sein.

Von tschechischen Grenzbeamten entführt wurde der Regierungsrat im Landratsamt Coburg, Dr. Wolfgang Denk, der an der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze mit einer Begleitin spazieren ging, die ebenfalls verschleppt wurde.

Bei Bohrungen westlich Hannover sind zwei bisher unbekannte Erzfelder von zusammen 4,5 Millionen Quadratmetern festgestellt worden.

Thomas Manns neuer Roman „Der heilige Sünden“ wird gegenwärtig ins Englische übersetzt, um etwa im September dieses Jahres auf dem amerikanischen Büchermarkt zu erscheinen.

Die Sowjetunion soll dem Iran technische Unterstützung für die Aufrechterhaltung des Betriebes in der verstaatlichten Ölindustrie anbieten haben, falls Großbritannien seine Sachverständigen und Hilfsmittel aus dem Iran zurückziehe.

Kältewelle in Spanien. In Madrid herrschen bei bewölktem Himmel Temperaturen, die nur knapp über dem Gefrierpunkt liegen. Von verschiedenen Berggipfen werden Schneefälle gemeldet.

Ein Lohnstreik von rund 3000 Arbeitnehmern der Westberliner Brotindustrie begann nach einem Beschluß der „Industriegewerkschaft Nahrungsmittel- und Genussmittel“.

Ein Geschwader von 13 US-Kriegsschiffen, darunter das 45.000-Tonnen-Schlachtschiff „Missouri“, wird im Verlauf der Sommermanöver verschiedene nordeuropäische Häfen anlaufen.

Anruf zur Freiheit

Von Dr. h. c. Jacobi

Nach dem Zusammenbruch ging ein großes Aufatmen durch das deutsche Volk: Wir sind frei!

Der deutsche Osten zeigt, daß die Freiheit nur sehr kurzlebig war. Der Druck, der vor 1945 auf dem ganzen Lande lag, liegt wieder und jetzt noch weit schlimmer auf der gleichen Bevölkerung. Das Erstaunliche ist nur: Dieselben Menschen, die den damaligen Druck ausgehalten und gesehen haben, wohin er führte, lassen den neuen und unheimlicheren Druck wieder an sich geschehen. Widerwärtigerweise geben sich Deutsche dazu her, diesen Druck auf ihre eigenen Landsleute auszuüben, der im wesentlichen durch das weitgreifende Spitzelsystem erfolgt. Seinem natürlichen Empfinden nach wird fast jeder Deutsche es verabscheuen, sich zum Spitzel seiner Landsleute dinge zu lassen. Trotzdem geschieht es in unerhörtem Ausmaße. Ein Bewohner der Ostzone sagte kürzlich, daß er nach seinen Erfahrungen damit rechnen müsse, daß jeder sechste Erwachsene zum Spitzel gedungen sei. Der Spitzel, der auch nur ein einziges Mal seine Unterschrift gegeben hat, ist dem Staat bürg geworden und muß seinen Mitmenschen Schaden zufügen. Wer sich in diese staatliche Hörigkeit hineinbegeben hat, ist also in seinem Menschsein tödlich verwundet, sein Widerstandswille ist gelähmt und seine persönliche Verantwortung ist ausgeschaltet; er ist absolut unfrei, er ist geistig und seelisch in Ketten verlegt.

Der Westen Deutschlands ist — im glücklichen Besitz seiner relativen Freiheit — leicht der Meinung, solche Zustände könnten dort niemals eintreten. Sollte diese Meinung nicht ein grundlegender Irrtum sein? Ob solche Zustände eintreten, das hängt letztlich davon ab, welche Bindung der einzelne Mensch eingeht, eine Bindung, die ihn frei macht, oder eine Bindung, die ihn kettet. Eine Bindung hat der Mensch immer.

Diese Erkenntnis setzt sich immer mehr durch: Die Frage der Freiheit ist seit 1945 zu einem Problem geworden, das neu durchdacht und neu durchgearbeitet wird. Jeder Blick in die philosophischen Werke, die in den letzten Jahren erschienen sind, zeigt, daß der heutige Mensch sich seiner Gebundenheit sehr deutlich bewußt ist. Der Ruf „wir sind frei“ hat nicht angehalten, er ist vielmehr in den Seufzer umgeschlagen: wir sind gebunden. Man erkennt, daß der Mensch stets irgendeiner Bindung unterliegt. Immer gehört er irgendeiner Macht. Es ist noch sehr die Frage, ob der Satz „Männer machen die Geschichte“ richtig ist.

Viel richtiger wird sein, daß um den Menschen vielgestaltige Mächte ringen, von denen eine ihn jeweils in eine Art Gefangenschaft legt. Solche Mächte sind vordergründig alle Verbände und Zusammenschlüsse, die irgendwie durch finanziellen, geistigen oder politischen Einfluß mächtig sind, aber hinter ihnen wirken noch ganz andere Mächte, die irrationaler Art sind. Wer der Einzelne auch sein und wo er leben mag, er ist immer in Gefahr, sich binden zu lassen und nur den Schritt zu wagen, den sein Gefängniswärter ihm zu tun gestattet. Daher ist es ein grundlegender, anthropologischer Fehler, anzunehmen, der Bewohner der Westzonen ließe sich nicht in der gleichen Weise in Ketten legen wie der Bewohner der Ostzone.

Wie kommt es eigentlich, daß man sich im Osten und anderswo auf der Welt nicht leidenschaftlich gegen jegliche Gefangenschaft zur Wehr setzt? Das hängt einerseits an der Angst, über die niemand erhaben ist, andererseits an der natürlichen Trägheit des Menschen. Auf die Trägheit wird geradezu spekuliert. In Leipzig hing oder hängt noch ein großes Plakat: „Wir denken für Sie“. Es soll also eine Freude für den Menschen sein, daß ihm das Denken abgenommen wird. Als so niedrig wird der Mensch bereits angesehen und — angesprochen.

Aus alledem ergibt sich folgendes: Will der Mensch frei von irdischen Mächten werden und will er zu persönlich verantwortlichem Handeln kommen, dann bleibt ihm nur das Eine: er muß die letzte Bindung eingehen. Hierum gerade geht es zu Pfingsten. Der Bericht von jenem ersten Pfingsten zu Jerusalem deckt auf, daß es eine Bewegung vom Himmel zur Erde gibt. „Es geschah schnell ein Brausen vom Himmel“. (Man muß bei dem Wort „Himmel“ von der Raumvorstellung Abstand nehmen.) Es gibt also eine unmittelbare Verbindung zwischen der jenseitigen Welt und der diesseitigen Welt. Die Leute damals banden sich — das eben ist die „letzte“ Bindung — an den Herrn der jenseitigen Welt. Ihm allein wußten sie sich verantwortlich und wurden dadurch frei gegenüber allen Mächten dieser Erde. Darum ist das entscheidende Wort für das damalige und heutige Pfingsten: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“.

Russisches Getreide nach Indien

US-Weizenangebote werden akzeptiert
New Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Nehru teilte dem Parlament mit, daß bereits sowjetische Weizenfahrzeuge nach Indien unterwegs seien.

Der indische Staatspräsident Rajendra Prasad richtete an alle indischen Fürsten die Warnung, nicht für die Herstellung der alten Ordnung zu agitieren.

Die Regierung Pakistans führte eine Verhaftungsaktion gegen führende Kommunisten durch.

Die Prinzessin als Garderobiere

Mit 74 Jahren an den abessinischen Hof

Paris (UP). Die 74jährige Prinzessin Bayan Djasvidan, die Witwe des früheren Königs von Ägypten, nahm ihre erste zivile Stellung an.

Prunkvolle Hochzeit in Nancy

Pressefotografen störten die Zeremonie

Nancy (UP). Otto von Habsburg, der 38jährige österreichische Thronprätendent, und die 26 Jahre alte Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen haben unter hohem Prunk in der Gerberkapelle in Nancy geheiratet.

Braut und Bräutigam knieten während der Trauungszeremonie nebeneinander auf goldenen Kisseln.

Otto von Habsburg, von seinen Anhängern in seiner Heimat stets als „Kaiser Otto“ bezeichnet, hat den größten Teil seines Lebens in den USA verbracht.

Schäffer droht mit Rücktritt

Keine Ausgaben ohne Deckung - Täglich sieben Millionen Steuerausfall

Bonn (UP). „Ich werde das Amt als Bundesfinanzminister nur solange führen, als der Bundestag den Mut hat, für alle beschlossenen Ausgaben die gesetzlich notwendige Deckung zu geben.“

Auf die Wünsche der beiden Fraktionen, über das Programm der Bundesregierung hinaus Teuerungszulagen für die Einzelrentenempfänger und Sozialrentner bereitzustellen, antwortete der Minister mit dem Hinweis, daß er bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit des Bundes für soziale Maßnahmen eintreten werde.

Das Bundesfinanzministerium beziffert den täglichen Steuerausfall durch die Verzögerung der von ihm vorgelegten Steueränderungsgesetze auf mindestens sieben Millionen DM.

Ein Sprecher der SPD schätzte vor dem Bundestag die Summe, die illegal ins Ausland verbracht wurde, auf 800 Millionen DM.

Der von der Bundesregierung eingeschlagene Weg der Erhöhung der Umsatzsteuer

und der Erhebung einer Sonderumsatzsteuer wurde von einem Sprecher des Zentrums kritisiert.

Die von kommunistischen Freien Deutschen Jugend für Pfingsten 1951 in Gelsenkirchen unter Teilnahme von Jugendverbänden der Ostzone geplante „Jungbergsarbeiterkonferenz“ ist vom Innenministerium vor Nordrhein-Westfalen verboten worden.

Süßwarenindustrie soll einschränken

Heidelberg (UP). Für eine zeitweilige Produktionsbeschränkung in der Süßwarenindustrie sprach sich in Heidelberg vor dem Verband der deutschen Süßwarenindustrie Bundeswirtschaftsminister Erhard aus.

Die Vertreter der Süßwarenindustrie forderten Erhard auf, die Importe von ausländischen Schokoladenerzeugnissen einzustellen.

Washington (UP). George McGhee, der Leiter der Nahostabteilung im State Department, diskutierte mit dem italienischen Botschafter Tarchiani drei Möglichkeiten zur Verteidigung des Mittelmeerraumes.

USA erwägen Mittelmeerpakt

Verhandlungen mit Italien - Truman dementiert Rücktritt Achesons

Beide Gesprächspartner sollen übereinstimmend die Ansicht vertreten haben, daß es an der Zeit sei, zu einer Einigung über die Verteidigung dieses Raumes zu gelangen.

Auf seiner allwöchentlichen Pressekonferenz wies Präsident Truman alle Gerüchte, nach denen Außenminister Acheson plane, sein Amt niederzulegen, als unbegründet zurück.

Die USA nicht kriegsbereit
Verteidigungsminister Marshall erklärte vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats, die USA würden notfalls ihr Veto gegen die Aufnahme des kommunistischen China in die UN einlegen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen stellte der Verteidigungsminister fest, die USA seien deshalb nicht in der Lage, das von General MacArthur vorgeschlagene Korea-Programm durchzuführen.

Washington (UP). George McGhee, der Leiter der Nahostabteilung im State Department, diskutierte mit dem italienischen Botschafter Tarchiani drei Möglichkeiten zur Verteidigung des Mittelmeerraumes.

Der norwegische Ministerpräsident Einar Gerhardsen wird am 15. Mai im Flugzeug in USA eintreffen.

Tokio (UP). An verschiedenen Stellen der koreanischen Front machten sich am Donnerstag Anzeichen eines versteiften kommunistischen Widerstandes bemerkbar.

Während Infanterieeinheiten mit Panzerunterstützung 28 km nordwestlich von Seoul ungehindert in die Stadt Munsan eindrangen, trafen UN-Verbände an beiden Seiten der Straße Seoul-Munsan zum ersten Mal seit zwei Wochen auf eine feste Abwehrfront.

Südtlich der Demarkationslinie verfügen die Kommunisten nur noch über einen etwa 100 km langen und 20 km tiefen Geländestreifen.

Zusage Moskaus mit Bedingungen

Entmilitarisierung und Atlantikpakt - Westen wird wahrscheinlich ablehnen

Paris (UP). Die Sowjetunion hat sich bereit erklärt, einem der von den Westmächten unterbreiteten Vorschläge für die Tagesordnung einer neuen Konferenz des Außenministerrates unter gewissen Vorbehalten zuzustimmen.

Die Sowjetunion hat jedoch zwei Änderungen der westlichen Vorschläge gefordert, denen die Delegierten der drei Westmächte vermutlich nicht zustimmen dürften.

Die Delegierten der drei Westmächte werden hierzu wahrscheinlich am Freitag Stellung nehmen.

Saargesandtschaft in Paris?

Der Hohe Kommissar Gilbert Grandval hat sich in Begleitung des saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann nach Paris begeben, um dort mit französischen Regierungsstellen die Einrichtung einer saarländischen Gesandtschaft in Paris zu besprechen.

Großbritannien und Frankreich haben allgemeine Gespräche über wirtschaftliche und politische Probleme des Nahen und Mittleren Ostes aufgenommen.

Neuer Sieg Queuilles

Die französische Regierung hat einen neuen Sieg über die kommunistischen Abgeordneten der Nationalversammlung davongetragen, die nach wie vor versuchen, die Durchführung der Neuwahlen zum 17. Juni in Frage zu stellen.

Albanien beschuldigt in einer Note an die UN Jugoslawien und Griechenland, die albanische Grenze im April 27mal verletzt zu haben.

Kommunisten versteifen Widerstand

Chuncheon und Inje besetzt - Ridgway wurde befördert

Nach Luftaufklärerermeldungen hat der Nachschubverkehr aus der Mandschurei in die nordkoreanischen Aufmarschräume in den vergangenen zwei Tagen erheblich zugenommen.

Der Vizepräsident der Republik Südkorea, Lee Si Yung, ist zurückgetreten, weil er keine Besserung in der Innen- und Außenpolitik der Regierung wahrnehmen könne.

Der Vizepräsident der Republik Südkorea, Lee Si Yung, ist zurückgetreten, weil er keine Besserung in der Innen- und Außenpolitik der Regierung wahrnehmen könne.

Leidenschaft

ROMAN VON MARIA FUCHS
Copyright bei Münchner Romanverlag, München-Pasing

Der Stadler starrt in die offene Grube hinab, die tief genug für zwei wäre. Er hat keinen Mut und keine Kraft mehr, er ist wie ausgesogen und sein Leben wäre ihm fell um einen schönen Sonntag.

Im Banne seiner Gedanken hat er kaum bemerkt, daß man ihm ein Schüffelchen dunkler Erde reicht.

Marianne nimmt das feine Spitzentüchlein von den Augen. Es ist noch ganz trocken. Der Schleier ist dicht. Er verhüllt Gesicht und Seele der Frau.

Schweigen liegt über dem Gottesacker. Auf vielen Gesichtern steht ein tiefer Ernst, als hätte der Herrgott sie mit mahrender Hand gestreift.

„Ich dank dir noch, Agnes, daß du immer gut zu ihm warst. Es ist mir heut der einzige Trost gewesen.“

„Wie geht es dir, Vater? Ich kann dir jetzt wieder mehr helfen. Bin ja sonst für niemanden mehr da. Günther ist fort“, würgt sie hervor.

„Hasele, ich bin im Trösten recht ungeschickt, du weißt es. Aber schau, die Tage gehen vorüber. Es kommt für dich ein anderer Sommer, ein anderer Herbst.“

„Am Abend? Ich fahr gleich wieder heim. Mich braucht das Geschäft.“

„Und Marianne?“

„Sie steckt über die Entfremdung der beiden Menschen keine Freudenlichter auf. Wenn sie sich schon durch Schuld und Liebe und jetzt auch durch das Gesetz verbunden sind, wär es besser, es zöge nach den paar Jahren der gemeinsamen Ehe nicht das eine da- und das andere dorthin.“

„Das Schicksal wird Sie dafür in anderen Dingen entschädigen, Frau Stadler. Vielleicht kommt das Glück auf andere Weise zu Ihnen?“

„Wenn man von einem Grabe kommt“, heuchelt sie. Was für dumme Schwärmeraugen doch dieser Mensch noch hat! Und ein Schwärmer muß er wahrhaftig sein, sonst hätte er das Benehmen Marianens an jenem Abend nicht vergessen können.

„Es gibt Stunden, in denen man das Leben kaum erträgt. Das wird wohl allen so gehen. Es tauchen Fragen auf: man wird ihrer so müde.“

„Das Schicksal wird Sie dafür in anderen Dingen entschädigen, Frau Stadler. Vielleicht kommt das Glück auf andere Weise zu Ihnen?“

„Glick?“ betont sie schwermütig. „Was nennen Sie Glück, Herr Steininger? Vielleicht ist dieses Wort nur gebunden in dem einen: Sehnsucht.“

Er ist stehen geblieben und blickt Marianne bewundernd an. Es ist der gläubige hoffnungsstarke Blick des Mannes, der in seine Gefühle Hochachtung legt.

„Paul ist so merkwürdig. Er schenkt mir kein Vertrauen in Bezug auf diese Dinge.“

„Verhehren? Eigentlich ist dieser Ausdruck so karg. Ich glaube gar“, lächelt er, „ich habe meine Braut deshalb gerne, weil sie die Augen meiner Mutter hat.“

„Auf dem schmalen, feuchten Weg kleben grauschwarze Straßenschnecken. „Pfiu“, eckelt sich Marianne und schiebt sie mit der Schirmspitze ins Gras, daß die feinen Lackschuhe nicht daran streifen.“

Karl kommt sich kindlich vor, daß ein sprunghafter Augenblick vor ihm erstrahlt, an dem Marianne denselben Ausdruck im Gesichte hatte.

Mutter Steininger sorgt sich über die wachsende Vertrautheit ihres Sohnes mit Marianne. „Ich arme auf, wenn sie wieder fort ist“, vertraut sie sich Ralph an.

„Man geht neben ihr wie im Fieber und kommt nicht zur Ruhe.“

(Fortsetzung folgt)

Umschau in Karlsruhe

Baden eröffnete deutsche Spargelernte
 Karlsruhe (UP). In Baden, dem bedeutendsten westdeutschen Spargelanbaugebiet, wurde in diesen Tagen die deutsche Spargelernte eröffnet. Wie von amtlicher Seite bekanntgegeben wurde, betrug die Spargelanbaufläche in Baden vor dem Kriege fast 1000 Hektar, sie war aber im Jahre 1949 bis auf 250 ha verringert worden. Durch Neuanlagen hofft man bis zum Jahre 1953 den alten Stand wieder erreicht zu haben. Die diesjährigen Ernteaussichten werden zurückhaltend beurteilt. Es wird jedoch damit gerechnet, daß die vorjährige Ernte von etwa 10 000 Zentner Spargel übertroffen wird. Die Großhandelspreise zeigen eine fallende Tendenz. Die Angebote für die Spargelsorte 1 lagen zuerst bei 2 DM pro Pfund, gingen aber bereits Mitte der Woche auf 1,50 DM zurück. Da Baden infolge seiner günstigen klimatischen Verhältnisse das erste Land des Bundesgebietes ist, in dem Spargel geerntet wird, ist die Nachfrage aus ganz Westdeutschland sehr groß. Darüberhinaus ist vorgesehen, im Falle einer guten Ernte auch den Spargelexport nach England in kleinem Rahmen wieder aufzunehmen.

Durlacher Rathaus wieder instandgesetzt
 Karlsruhe (fwb). Das 230 Jahre alte Gebäude des Durlacher Rathauses, eines der ältesten Gebäude Nordbadens, ist in monatelanger Arbeit wieder instandgesetzt worden. Der Ausbau des Hauses verursachte einen Kostenaufwand von 80 000 DM.

Karlsruhe. Zu einer „Arbeitsgemeinschaft christlicher Vereinigungen zur Durchführung sozialer Wahlen“, die bei den Wahlen der Selbstverwaltungsorgane in der Sozialversicherung die Interessen der christlichen Arbeitnehmerschaft wahren will, haben sich die Arbeitnehmer beider Konfessionen zusammengeschlossen. (fwb)

Karlsruhe. Infolge unglücklicher Umstände prallte ein Radfahrer mit dem Kopf auf den Anhänger eines vorbeifahrenden Straßenbahnzuges auf und wurde lebensgefährlich verletzt. (swk)

Karlsruhe. Anlässlich des Badischen Bundesliederfestes, das zu Pfingsten in Karlsruhe stattfindet, ist die Polizeistunde am 12. und 13. Mai aufgehoben worden. Zum Singfest werden über 30 000 Personen erwartet. (fwb)

Aus der badischen Heimat

Mosbach. Dr. Michael Schön (Mosbach) ist zum außerordentlichen Professor für Naturwissenschaft an der Universität Heidelberg ernannt worden. (fwb)

Mannheim. Die Leiche eines 7- bis 8-jährigen Jungen wurde aus dem Rheinauer Hafen bei Mannheim geborgen. Die Leiche, die schon etwa 14 Tage im Rhein gelegen haben dürfte, konnte noch nicht identifiziert werden. (fwb)

150 Tonnen Altmittel gestohlen
 Pforzheim (fwb). Zwei im Alter von 18 und 19 Jahren stehende Burschen haben im Laufe des Jahres 1950 in Pforzheimer Trümmerefeldern etwa 150 Tonnen Altmittel gestohlen und an eine Altmittelhandlung abgesetzt. Der Geschäftsführer dieser Firma, die aus dem Diebstahl einen Reingewinn von 30 000 DM erzielt hat, wurde nun von einem Pforzheimer Gericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Diebe selbst erhielten je neun Monate Gefängnis.

Mit der Axt auf den eigenen Sohn
 Sinsheim (fwb). Ein 47 Jahre alter Landwirt in der Gemeinde Waldangeloch hat seinen 19 Jahre alten Sohn, der den väterlichen Anweisungen nicht gehorcht hatte, mit einer Axt so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Junge schwab in Lebensgefahr, der Vater wurde festgenommen.

Der umgekippte Jeep war leer
 Schwetzingen (fwb). Im Stadtgebiet von Schwetzingen hat sich ein rätselhafter Unfall ereignet. Ein amerikanischer Jeep war anscheinend in einer Kurve ins Schleudern geraten, von Handstein abgeprallt und auf die Fahrbahn gestürzt. Als die deutsche Polizei und die amerikanische Militärpolizei an der Unfallstelle eintrafen und die verletzten Insassen aus dem umgekippten, stark beschädigten Jeep bergen wollten, mußten sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß der Wagen leer war.

Hechtsprung mit gerichtlichem Nachspiel
 Mannheim (fwb). Ein gewiß nicht alltäglicher Hechtsprung hatte vor dem Mannheimer Friedensrichter ein Nachspiel. Vor einigen Monaten wollte der letzte abendliche Badegast im Mannheimer städtischen Hallenbad noch einmal mit einem gekochten Hechtsprung in das hellgrün gekachelte Bassin setzen. Er tat es auch, aber die Folgen waren unerwartet und hart, denn der Bademeister, der den letzten Badegast übersehen hatte und Feierabend machen wollte, hatte bereits das Wasser abgelassen und der Boden des Bassins war nur noch einige Zentimeter hoch mit Wasser bedeckt. Der Badegast blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung, Platzwunden und Hautabschürfungen bewußtlos liegen. Als er wieder genesen war, verklagte er die Stadt Mannheim als Arbeitgeber des voreiligen Bademeisters auf Schadenersatz und Schmerzensgeld. Der Friedensrichter hat nun die Ansprüche des Klägers anerkannt, und die Stadt muß für den verunglückten Hechtsprung 100 DM Schadenersatz zahlen.

Auch Weinheims Oberbürgermeister klagt
 Weinheim (fwb). Der Stadtrat von Weinheim hat den Oberbürgermeister Engelbrecht ermächtigt, gegen den Herausgeber des in Karlsruhe erscheinenden „St. Konrad-Blatt“ Verleumdungsklage zu erheben. In der Mannheimer Beilage dieses Blattes war die Stellungnahme des Oberbürgermeisters gegen die Weinheimer Massenvernehmungen von Frauen beanstandet worden. Es hieß in dem Artikel: „Was würde die Regierung tun,

wenn die Metalließe in Weinheim unter Führung des dortigen Oberbürgermeisters und von Dr. Hälsen gegen das scharfe Vorgehen gegen die Metalließe protestieren würden? Würde Herr Freudenberg sich auch zu diesen Gesetzesübertretern gesellen?“ Dr. Hälsen hatte bereits vor einigen Tagen angekündigt, daß er gegen das „St. Konrad-Blatt“ Klage erheben werde. Der Bundestagsabgeordnete Richard Freudenberg beabsichtigt, in einer Presseerklärung gegen die Angriffe Stellung zu nehmen.

Sinsheim. In der Gemeinde Walstadt im Kreise Sinsheim stießen Arbeiter bei Ausschichtungsarbeiten für ein Wohnhaus auf starke Grundmauern aus Sandstein und vermorteltem Kalkstein. Die Art der Mauern läßt vermuten, daß es sich um die Überreste eines spätmittelalterlichen Hauses handelt. (fwb)

Aus den Nachbarländern

„Volksbefragung“ trotz Verbot
 Geislingen (fwb). Der Geislinger „Volksbefragungs-Ausschuß“ hat, wie erst jetzt bekannt wurde, am vergangenen Sonntag 565 Geislinger Bürger über ihre Meinung zur Remilitarisierung befragt. Die Mitglieder des Ausschusses, die die Stimmzettel einsammelten, wählten dazu die Zeit des Geislinger Stadtläufes, bei dem die städtische Polizei zum größten Teil eingesetzt war. Die Aktion mußte schließlich abgebrochen werden, da ein Bewohner der Bergwerkssiedlung die Polizei verständigt hatte.

Sechs Magazine klagen gegen Stadt Eßlingen
 Eßlingen (fwb). Sechs Magazin- und Zeitschriftenverlässe aus dem Bundesgebiet

haben gegen die Stadt Eßlingen bei der Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart Klage erhoben. Die Stadtverwaltung Eßlingen hatte im Januar die Inhaber der auf städtischem Grund und Boden stehenden Zeitungskioske aufgefordert, die Zeitschriften „Die Gondel“, „Liebe und Ehe“, „Mensch und Natur“, „Licht und Schönheit“, „Neue Wiener Melange“ und „Sonnenfreundin und Sonnenstrahl“ vom Vertrieb auszuschließen. Den Händlern war bedeutet worden, daß ihnen im Falle einer Nichtbefolgung dieser Anweisung die Kioske entzogen werden könne. In der Anklageschrift wird dieses Vorgehen der Stadtverwaltung als Verstoß gegen das Grundgesetz bezeichnet. Der Prozeß sei als Musterprozeß gedacht, der notfalls vor den Bundesgerichtshof gebracht werden müsse. Das Landgericht Stuttgart hat den 18. Mai als Verhandlungstermin festgesetzt.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher
 Tübingen (fwb). Die Große Strafkammer des Landgerichts Tübingen verurteilte zwei Männer aus Hechingen wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus bzw. einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Einer der Verurteilten ist bereits mehrfach vorbestraft. Die beiden hatten ein 18 Jahre altes Mädchen betrunken gemacht und sich dann in einem Auto ein ihr vergangen. Das Gericht sagte in der Urteilsbegründung, die Strafbarkeit der Angeklagten werde nicht dadurch ausgeschlossen, daß die Tugend des Mädchens nicht allzu hoch einzuschätzen sei.

Wird Altmeier wieder Regierungschef?
 Weiterhin Unterstützung der Bonner Politik
 Mainz (fwb). Der Landesvorstand der CDU Rheinland-Pfalz hielt in Mainz eine Sitzung ab, auf der Ministerpräsident Altmeier als Landesvorsitzender einen Bericht über das Ergebnis der Landtagswahl und die dadurch geschaffene politische Lage gab. Dr. Süsterhenn erklärte nach der Sitzung, die Mitglieder des Landesvorstandes seien einstimmig der Auffassung, daß die CDU als stärkste Partei den Ministerpräsidenten stelle. Ebenfalls einstimmig habe der Vorstand die Auffassung vertreten, daß der Posten des Ministerpräsidenten, ganz gleich, wie die Regierung sich zusammensetzen werde, mit dem bisherigen Ministerpräsidenten Altmeier zu besetzen sei.

Tödlicher Schlaf neben dem Herd
 Ludwigshafen (fwb). Ein 29 Jahre alter Mann stellte einen Topf mit Wasser auf die Gasflamme. Infolge Übermüdung schlief er neben dem Gasherd ein, so daß er nicht bemerkte, daß das überkochende Wasser die Gasflamme löschte. Durch das austretende Gas erlitt er eine tödliche Vergiftung.

Angeklagter wälzt Schuld auf Toten ab
 Speyer (fwb). Unter großem Publikumsandrang begann in Speyer vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal der Prozeß gegen den früheren Leiter des Requisitionsamtes Speyer, Gutting, und drei Mitangeklagte. Die Anklage wirft Gutting u. a. vor, in den Jahren 1945 und 1946 in zahlreichen Fällen ohne Auftrag Möbeln, Radiogeräte, Bettwäsche u. dgl. bei ehemaligen Mitgliedern der NSDAP beschlagnahmt und teils für sich behalten, teils unentgeltlich an Freunde und Bekannte abgegeben zu haben. Bei seiner Vernehmung sagte Gutting aus, er habe nur auf Anweisung des im Jahre 1947 verstorbenen früheren Speyerer Oberbürgermeisters Leiling gehandelt. Der Prozeß wird voraussichtlich fünf Tage dauern.

Toter Mann erschien im Gerichtssaal
 Frankenthal (fwb). Seine eigene Todesanzeige ließ ein 41 Jahre alter Frankenthaler Maschinenschlosser dieser Tage in die Zeitung setzen. In der Anzeige hieß es, er sei den bei einem Unfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Tatsächlich aber war der Mann vollkommen gesund. Er beachtete die durch die Anzeige nur, als „Toter“ sich von den Unterhaltspflichten gegenüber seiner geschiedenen Frau und seinem Kind drücken zu können. Die Frau zog jedoch keine Trauerkleider an, denn sie glaubte nicht an die Anzeige. Vielmehr suchte sie ihren wie vom Erdboden verschwundenen Ehemann, bis sie ihn wieder fand und vor Gericht bringen konnte. Hier wurde der ganze Sachverhalt aufgedeckt und der „tote“ Maschinenschlosser erhielt acht Tage Haft wegen Verletzung der Unterhaltspflicht.

Polizist erschießt rasenden Epileptiker
 Er hatte Düsseldorf mit dem Messer bedroht
 Düsseldorf (UP). Ein Polizeibeamter erschöß in Notwehr einen aus der Düsseldorf-Grafenberger Heil- und Pflegeanstalt entwichenen Epileptiker, der auf der Straße in der Nähe der Anstalt Passanten mit Steinen beworfen und mit einem offenen Messer bedroht hatte. Als der Polizeibeamte den Tobenden stellen wollte, wurde er ebenfalls mit dem Messer bedroht und konnte sich schließlich nur durch Waffengebrauch vor dem Rasenden retten.

Dr. Georg Stang gestorben
 Der Präsident des bayerischen Landtags
 München (UP). Der Präsident des bayerischen Landtags, Dr. Georg Stang, ist in Bad Kissingen, wo er Erholung suchte, einem Herzschlag erlegen. Der 71jährige Landtagspräsident war wegen seiner reichen parlamentarischen Erfahrung, verbunden mit humorvoller Lebensart und hohem Gerechtigkeitsgefühl, in weiten Kreisen geschätzt und beliebt. Seine sterbliche Hülle wird voraussichtlich am Dienstag in einem feierlichen Staatsakt im Maximilianeum aufgebahrt und von hier in seine Heimat Kaufbeuren überführt werden.

Ermordet durch Maschinengewehrschüsse
 wurde der 75jährige Bürgermeister der kleinen sizilianischen Stadt Alessandria, Della Rocca; vermutlich war es ein politisches Attentat.

Politische Mitarbeit aller Bürger

Nordbadische Forum-Ausschüsse gründeten Arbeitsgemeinschaft

Karlsruhe (ZSH). Die Vertreter der Forum-Ausschüsse in den nordbadischen Stadt- und Landkreisen Mannheim, Heidelberg, Bruchsal, Pforzheim, Karlsruhe und Sinsheim haben bei einer Zusammenkunft in Karlsruhe-Durlach eine Arbeitsgemeinschaft gegründet:

1. Als überparteiliche Versammlungen der Bürgerschaft sollen die Forumveranstaltungen in regelmäßiger Folge Gelegenheit zur Aussprache zwischen der Bevölkerung und den Behörden über alle wichtigen öffentlichen Angelegenheiten geben.
2. Die Forumveranstaltungen werden von einem durch die Bürgerschaft gewählten Forum-Ausschuß (Bürgergemeinschaft) vorbereitet, einberufen, geleitet und ausgewertet. Die Forum-Ausschüsse nehmen möglichst bei regelmäßigen Treffpunkten, von allen Bürgern mündliche und schriftliche Anregungen und Anträge für die nächsten Forumveranstaltungen an.
3. In größeren Gemeinden ist es zweckmäßig, daß die Forumveranstaltungen nach

schneidenden, vorzuziehenden, usw. gegliedert werden. 4. Presse und Rundfunk werden gebeten, die Forumarbeit durch ausführliche Berichterstattung zu fördern.

5. Die Forum-Ausschüsse erstreben engste Zusammenarbeit mit den Volkervertretern und Behörden, den überörtlichen Gruppen der Selbstverwaltung (Eltern-Lehrer-Arbeitsgemeinschaft, Frauerring, Jugendring, Gesellschaft für Bürgerrechte usw.) sowie den Parteien.

6. Die Forum-Ausschüsse werden die Bevölkerung, die der Träger der Staatshoheit ist, für die Diskussion über grundlegende Gesetzeswürde (z. B. die künftige Gemeindeordnung) interessieren.

7. Die Forum-Ausschüsse sehen ihre Aufgabe darin, die Gestaltung der öffentlichen Aussprache über alle Fragen von der Gemeinde bis zur allgemeinen Politik zu heben und unsachliche Propaganda auszuschließen.

8. Die Arbeitsgemeinschaft nimmt mit verwandten Einrichtungen in den anderen Bundesländern und im Ausland Verbindung auf

Gross: Keine Rechtstendenzen

„Sturheit der Schwaben“ gefährlich

Stuttgart (fwb). Der amerikanische Landeskommissar für Württemberg-Baden, Gross, erklärte vor Pressevertretern, es sei nicht zu befürchten, daß in Württemberg-Baden eine nationalistische Bewegung entstehe. Die Veranlagung vieler Deutscher, den Parolen alter Naziführer willenlos nachzulaufen, sei nicht gesetz- und verfassungswidrig, sondern krankhaft. Die Reaktion der Bevölkerung auf die Weinheimer Frauenvernehmungen zeige jedoch, daß die Menschen nicht mehr so willenlos folgen wollten wie im Dritten Reich. Gefährlicher als die Gefahr von links und rechts sei die „Sturheit der Schwaben“ und ihre Abneigung gegen Neuerungen jeglicher Art.

Gross sagte ferner, die Erklärung von Ministerialdirektor a. D. Dr. Kiefer vor dem Landtagsuntersuchungsausschuß, das Innenministerium habe in die Bürkle-Affäre nicht eingreifen wollen, damit keine Unruhe in der Bevölkerung entstehe, zeige, daß die Regierung auch kein Vertrauen in das Volk habe.

Zur Gewerbefreiheit

Die grundsätzliche Haltung der Amerikaner zur Gewerbefreiheit habe sich nicht geändert, sagte Gross. Es sei jedoch möglich, daß dieses Prinzip jetzt mit „weniger Kraft als bisher“ verfolgt werde. Er könne allerdings nicht sagen, ob gesetzliche Bestimmungen über den Nachweis der Meisterprüfung bei der Eröffnung von Handwerksbetrieben die Zustimmung der amerikanischen Hohen Kommission finden würden. Die Amerikaner seien aber ständig bestrebt, den Deutschen immer mehr Souveränität zurückzugeben. Dies zeige sich auch darin, daß die Zahl der Beschäftigten bei der ehemaligen Militärregierung und späteren Landeskommission in Württemberg-Baden von 700 Amerikanern und 3500 Deutschen im Jahre 1945 auf 97 Amerikaner und 870 Deutsche beschränkt worden sei. Wenn auf Grund der gegenwärtigen Besprechungen vereinbart werde, daß die Hobe Kommission durch eine Botschafterkonferenz ersetzt wird, so würden von diesem Zeitpunkt ab die Landeskommissionen wohl ganz geschlossen werden.

Das Amt für Verfassungsschutz
 Der Landeskommissar betonte, daß das geplante gemeinsame Amt für Verfassungsschutz für Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern bis jetzt deshalb noch nicht zustande gekommen sei, weil die Ameri-

kaner Einspruch erhoben hätten. Da die Beamten in den Verfassungsschutzämtern eng mit den Abwehrabteilungen der Alliierten zusammenarbeiten hätten und streng geheime Papiere in die Hand bekämen, müßten diese Personen vor ihrer Einstellung Fragebogen ausfüllen, die von den Alliierten geprüft werden. Diese Fragebogen seien vom württemberg-badischen Innenministerium bis jetzt noch nicht vorgelegt worden. Es bestehe anscheinend auch eine gewisse Abneigung, solche Fragebogen auszufüllen.

Arbeitnehmer „zu bescheiden“
 Zu den gegenwärtigen Verhandlungen über die Lohnforderungen der im öffentlichen Dienst stehenden Arbeitnehmer sagte Gross, er sei grundsätzlich der Ansicht, daß die Kluft zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in Deutschland viel zu groß sei. Die Arbeitnehmer seien bis jetzt viel zu bescheiden und zu geduldig gewesen. Er könne zwar ein Streikrecht für die im öffentlichen Dienst stehenden nicht grundsätzlich bejahen. Wenn man aber einer Menschenmenge das Streikrecht abspreche, so sei man besonders verpflichtet, diese Menschen angemessen zu bezahlen und zu behandeln.

Umsiedlungsaktion beginnt im Herbst

25 000 Heimatvertriebene nach Würt.-Baden
 Stuttgart (fwb). Nachdem der Einspruch Württemberg-Badens gegen das Umsiedlungsgesetz erfolglos geblieben ist, muß das Land nun 25 000 Heimatvertriebene aus den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern aufnehmen. Die ersten Transporte werden im Herbst eintreffen. Bis dahin sollen Wohnungen für die Umsiedler gebaut werden.

Für den Bau von Wohnungen im Rahmen des Umsiedlungsprogramms hat der Bund beträchtliche Mittel bereitgestellt. Die Gemeinden werden für jede aufzunehmende Flüchtlingsfamilie einen Wohnungsbauzuschuß von 10 000 DM erhalten. 16 000 Umsiedler werden den Kreisen und Gemeinden von der Flüchtlingsverwaltung des Landes zugewiesen. Die übrigen 9000 sollen durch freie Vereinbarung zwischen den Gemeinden und den Umsiedlern untergebracht werden. Diese Umsiedler werden jedoch den Gemeinden bei der Zuteilung der in Sammeltransporten eintreffenden Heimatvertriebenen angerechnet. Das Land ist verpflichtet auch einen gewissen Prozentsatz von Rentnern und anderen Arbeitsunfähigen aufzunehmen.

Hebelpreis für Albert Schweitzer

Wohlb ehrt den verdienten Arzt und Künstler

Im Namen der badischen Landesregierung verlieh Staatspräsident Leo Wohleb am 10. 5. dem 191. Geburtstag Johann Peter Hebel, den Hebelpreis für das Jahr 1951 dem bekannten Arzt und Musiker Professor Dr. Albert Schweitzer. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der alljährlich stattfindenden Gedenkfeier für den großen alemannischen Dichter in dessen Heimatgemeinde Hausen im Wiesental. Der Preisträger selbst, der in Afrika weilte, konnte an dem festlichen Akt in dem idyllisch im Wiesental gelegenen und im Malen grün prangenden Hebelort nicht teilnehmen.

Staatspräsident Wohleb würdigte die Persönlichkeit Albert Schweitzers als Menschenfreund, Arzt und Künstler. Wohleb sagte, der südwestdeutschen Staatsregierung bereite es besondere Freude, in diesem Jahre den Hebelpreis einem Vertreter des elsässischen A-

mannentums verleiern zu können, nachdem im Vorjahr ein Schweizer ausgezeichnet worden sei. Mit Albert Schweitzer werde ein Vertreter jenes Geistes geehrt, wie er seit je über den Ländern am Oberrhein leuchte. Der Staatspräsident verwies auf die menschliche und künstlerische Wesensähnlichkeit Johann Peter Hebel und Albert Schweitzers. Beide seien, so sagte er, als Seelenbrüder einander würdig. Beide hätten als Gelehrte, Lehrer, Theologen und Menschenfreunde mit einem Herzen voller Liebe die Berufung in sich gefühlt, das Leid der andern zu lindern. „Beide sind Kämpfer und Wegbereiter edelsten Menschentums“, erklärte Wohleb abschließend und richtete die Aufforderung an seine Zuhörer: „Erfüllen wir uns selbst mit dem Geiste Hebel und Schweitzers, dann kann das Angesicht Europas, ja der Welt, erneuert werden.“

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 13. MAI 1951

BIS SAMSTAG, 19. MAI 1951

Pfingstsonntag, den 13. Mai 1951

7.00 Andacht der Methodisten
7.15 Wie schön blüht uns der Maien
7.30 Landfunk mit Volksmusik
8.30 Romantische Kammermusik
9.30 „Aus dem Leben eines Taugenichters“
10.00 Der Heimat schönster Lieder
11.00 Evang. Morgenfeier
11.30 J. S. Bach: Kantate Nr. 172
11.50 Musik aus der Schweiz

Pfingstmontag, den 14. Mai 1951

8.00 Geistliche Musik
8.30 Aus der Welt des Glaubens
9.30 „Klaviervorlesungen einer Jugend“
10.00 Konzertstunde
11.00 Kath. Morgenfeier
11.30 Sang und Klang - Melodienreigen
11.50 Klänge aus Spanien
12.30 „Glück auf, ihr Bergleute!“
14.00 Stunde des Chorregens

Dienstag, den 15. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.20 „Leb' mit ein voller Harfenklang“
11.45 Landfunk
12.30 Orchester W. F. Ruff
13.00 Nachmittagskonzert des Rundfunk-Symphonieorchesters
14.30 Frauenfunk
17.15 Kammermusikzeitgenössischer Komponisten

Pfingstsonntag, den 13. Mai 1951

8.15 Musik alter Meister (HR)
9.00 Werke von Mozart (NW)
9.30 Quartett von Brahms (BR)
10.30 Stimmen der Dichter (BR)
11.15 Werke von Schumann (HR)
12.30 Gute Laune (BR)
13.30 Pfingst, 1. Musikw. (HR)
14.30 Was ihr wollt (NW)
15.30 L. v. Beethoven (HR)
16.30 Oratorium von Haydn (BR)

Pfingstmontag, den 14. Mai 1951

8.15 Heide des Geistes (BR)
9.45 Romantischer Klang (NW)
10.45 Schubert und Brahms (HR)
11.15 Volksmusik (BR)
12.30 Neue Schallplatten (HR)
13.30 Ein biblischer Rhythmus (HR)
14.30 Humler Nachmittags (BR)
15.30 Hummer Hummel (NW)
16.30 Neue Kleintheater (HR)
17.15 Tante (BR)

Dienstag, den 15. Mai 1951

8.15 Galante Musik (NW)
9.00 Zur guten Besetzung (HR)
10.15 Franz Grothe spielt (NW)
11.15 Leichte Melodie (BR)
12.15 Gäste aus Berlin (NW)
13.15 Musik z. Unterhaltung (BR)
14.15 Klaviermusik (NW)
15.15 Orchester Graunke (BR)
16.15 Melodische Rhythmen (BR)
17.15 Wirtschaftskommentar (BR)

Pfingstsonntag, den 13. Mai 1951

8.30 Evang. Morgenfeier, Ansprache Kirchenpräsident Niemöller
8.50 Heilige Beredsamkeit
9.30 Pontifikat v. Weichbladt
10.30 Der Bernhard Stein aus dem hohen Dom zu Trier
11.30 Der Dichter Francis James
12.30 Ein Volksliedermittler
13.30 Uns gehört der Sonntag
14.30 Unsere Glosse

Pfingstmontag, den 14. Mai 1951

8.30 Evang. Morgenfeier
9.30 Aus der christl. Welt
10.15 Kath. Morgenfeier
10.45 Pfingstpred. v. R.A. Schroeder
11.00 Das Unvergänglich
11.45 Musik zum Feiertag
12.45 Für den Bauern
13.45 Vom Wurm zum Menschen
14.30 Vist Musik und wenig Worte
15.00 Ernst Heimeran spricht

Dienstag, den 15. Mai 1951

8.30 Kath. Morgenandacht
11.15 Balladen von Carl Loewe
11.45 Kath. Morgenfeier
12.15 Kath. Morgenfeier
13.15 Mendelssohn-Bartholdy: Musik zu Shakespeares Lustspiel „Ein Sommernachtstraum“
14.45 Die sog. Sendung der Kirche

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 522 m = 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen
6.00 Musik, Nachrichten (W)
6.30 Morgensymphonie (W)
6.45 Südwest, Heimatpost (W)
6.55 Choral, Tageswort (S)
7.15 Morgenmusik (W, S)
7.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.00 Das geht alle an (W)
8.15 Wasserstandsmeldungen (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)
8.30 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
8.45 Buchdienste (W)
8.15 Schulfunk (W)

Mittwoch, den 16. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.45 Die Krankensalve „Ernestine“ eine Novelle von Stendhal
12.30 Kinderfunk
13.30 Das Novaline-Trio
14.30 Die russische Wissenschaft
15.15 Zwei rechts - zwei links
17.00 Pfl. Eltern und Erzieher
17.15 Hausmusik

VON ANDEREN SENDERN
Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 505,00 m; KW = 49,00 m
Nordwestf. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen
7.15 Frühkonzert
8.00 Frauenfunk
8.30 Nachrichten, Wetter
8.45 Heimkehrermeldungen
11.45 Der heilige Landbote
12.30 Nachrichten, Wetter
8.00 Nachrichten
8.05 Sprechdienst
11.15 Landfunk mit Musik

Mittwoch, den 16. Mai 1951

8.15 Unterhaltungsmusik (NW)
10.15 Jüdischenmusik (HR)
11.15 Ballettwesen (NW)
12.15 Musikalische Kurzweil (HR)
13.15 Nachmittagskonzert (NW)
14.15 J. v. Eichendorff (HR)
15.15 Volksliedliche Klänge (HR)
16.15 Unterhaltungskonzert (HR)
17.15 Film, kritisch betrach. (NW)
18.15 Werke von Schumann (NW)

SÜDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen
8.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
8.45 Marktberichte, Musik (W, S)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
9.30 Frassenmusik (W)
9.45 Nachrichten (W, S)
10.15 Eigenprog. d. Studios (W, S)
10.45 Musikalische Intermezzo (W)
11.15 F. d. Hausfrau od. Jugend (HR)
11.30 Allerlei vom Tage (W, S)
11.45 Vormittagsmusik (W, S)
11.50 Eigenprog. der Studios (W)

Mittwoch, den 16. Mai 1951

8.30 Evang. Morgenandacht
10.00 Eigenprogramm der Studios
10.30 Böberschau
10.45 Sang und Klang im Volkston
11.30 Der Döselmotor im Personennetz
12.00 Bonter Melodienreigen - Ein großer Unterhaltungskonzert
13.30 Stimme der Gewerkschaften
14.45 Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen

Donnerstag, den 17. Mai 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.15 Alexander Glasunow: 8. Symphonie
11.45 Landfunk
13.30 Das Heinz-Lucas-Sextett
14.00 Konzertstunde
15.30 Ein Ausländer sieht Karlsruhe
17.15 Die Volksmusik spielt
18.25 Schöne Opernmelodien

Freitag, den 18. Mai 1951

7.00 And. der Evang. Gemeinschaft
10.45 Die Krankensalve
11.30 Kinderfunk
12.00 Nachmittagskonzert
12.45 Über neue Bücher
13.00 Probe und heitere Weisen
13.30 Musik zum Feierabend
13.30 Im Namen des Gesetzes - 1. erw. erw. erw.
20.45 Symphoniekonzert, Das Rund-

Samstag, den 19. Mai 1951

7.00 Christen im Alltag
11.15 Jung Künstler vor dem Mikrofon
11.45 Afrikaische Reize
12.45 Quer durch den Sport
13.30 Unsere Volksmusik
15.00 Jugendfunk
16.00 Pflanzprogramm der Studios
17.15 Kleines Konzert am Abend
17.45 Mensch und Arbeit

Donnerstag, den 17. Mai 1951

8.15 Alle Musik (HR)
10.15 Vessio D'Orto spielt (NW)
11.15 Musik zu Zwerg Nase (HR)
12.15 Unterhaltungskonzert (HR)
13.15 Für die Frau (HR)
14.15 Musik für Verliebte (HR)
15.15 L. v. Beethoven (NW)
16.15 Aus neuen Büchern (BR)

Freitag, den 18. Mai 1951

8.00 Musik des Barock (NW)
10.15 Streichmusik (NW)
11.15 Leichte Melodie (BR)
12.15 Durch die Blume (NW)
13.15 Trio von Beethoven
14.15 Nachmittagskonzert (BR)
15.15 Am Rande bemerkt (HR)
16.15 Musik z. Feierabend (NW)
17.15 Konzert für die Jugend (HR)
18.15 Soziale Fragen (BR)

Samstag, den 19. Mai 1951

14.00 Unterhaltungskonzert (NW)
14.00 Kirche und Welt (HR)
15.00 Afrikaische Reize (HR)
15.00 Orchesterkonzert (BR)
15.30 Chormusik (NW)
16.00 Froher Nachmittags (NW)
16.30 Frohe am Wochenende (HR)
17.15 Franz Schubert (HR)
18.15 Frühling und herzlich (HR)
19.15 Sportberichte (BR)

Donnerstag, den 17. Mai 1951

8.30 Kath. Morgenandacht
10.00 Kinderliederungen
11.15 Nachwehe stellt sich vor
11.45 Lyrik der Zeit
12.15 Eigenprogramm der Studios
13.45 Film und Erziehung
14.30 Klaviermusik
15.30 Der Bachspiegel
16.30 Operetteklänge - Melodien von Carl Millöcker

Freitag, den 18. Mai 1951

8.30 Evang. Morgenandacht
10.00 Musik am Nachmittag
10.45 Mr. I. D. - ur
11.15 Solistenkonzert
12.15 Lloyd Wright - das Lebenswerk eines amerik. Architekt.
13.15 Musik zur Unterhaltung
13.30 Welt und Wissen
14.30 Die bunte klingende Film-schau des SWF

Samstag, den 19. Mai 1951

8.30 Kath. Morgenandacht
10.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
11.00 Opern-Overtüren
11.30 Zum D-90 nach Hamburg
12.15 Musikalische Kurzweil
13.00 Unser Samstagsnachmittag
13.30 Friedrich Sieburg spielt
14.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
15.15 Sportrevue
16.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
17.00 Opern-Overtüren
17.30 Zum D-90 nach Hamburg
18.15 Musikalische Kurzweil
19.00 Unser Samstagsnachmittag
19.30 Friedrich Sieburg spielt
20.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
21.15 Sportrevue
22.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
23.00 Opern-Overtüren
23.30 Zum D-90 nach Hamburg
24.15 Musikalische Kurzweil
25.00 Unser Samstagsnachmittag
25.30 Friedrich Sieburg spielt
26.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
27.15 Sportrevue
28.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
29.00 Opern-Overtüren
29.30 Zum D-90 nach Hamburg
30.15 Musikalische Kurzweil
31.00 Unser Samstagsnachmittag
31.30 Friedrich Sieburg spielt
32.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
33.15 Sportrevue
34.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
35.00 Opern-Overtüren
35.30 Zum D-90 nach Hamburg
36.15 Musikalische Kurzweil
37.00 Unser Samstagsnachmittag
37.30 Friedrich Sieburg spielt
38.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
39.15 Sportrevue
40.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
41.00 Opern-Overtüren
41.30 Zum D-90 nach Hamburg
42.15 Musikalische Kurzweil
43.00 Unser Samstagsnachmittag
43.30 Friedrich Sieburg spielt
44.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
45.15 Sportrevue
46.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
47.00 Opern-Overtüren
47.30 Zum D-90 nach Hamburg
48.15 Musikalische Kurzweil
49.00 Unser Samstagsnachmittag
49.30 Friedrich Sieburg spielt
50.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
51.15 Sportrevue
52.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
53.00 Opern-Overtüren
53.30 Zum D-90 nach Hamburg
54.15 Musikalische Kurzweil
55.00 Unser Samstagsnachmittag
55.30 Friedrich Sieburg spielt
56.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
57.15 Sportrevue
58.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
59.00 Opern-Overtüren
59.30 Zum D-90 nach Hamburg
60.15 Musikalische Kurzweil
61.00 Unser Samstagsnachmittag
61.30 Friedrich Sieburg spielt
62.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
63.15 Sportrevue
64.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
65.00 Opern-Overtüren
65.30 Zum D-90 nach Hamburg
66.15 Musikalische Kurzweil
67.00 Unser Samstagsnachmittag
67.30 Friedrich Sieburg spielt
68.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
69.15 Sportrevue
70.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
71.00 Opern-Overtüren
71.30 Zum D-90 nach Hamburg
72.15 Musikalische Kurzweil
73.00 Unser Samstagsnachmittag
73.30 Friedrich Sieburg spielt
74.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
75.15 Sportrevue
76.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
77.00 Opern-Overtüren
77.30 Zum D-90 nach Hamburg
78.15 Musikalische Kurzweil
79.00 Unser Samstagsnachmittag
79.30 Friedrich Sieburg spielt
80.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
81.15 Sportrevue
82.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
83.00 Opern-Overtüren
83.30 Zum D-90 nach Hamburg
84.15 Musikalische Kurzweil
85.00 Unser Samstagsnachmittag
85.30 Friedrich Sieburg spielt
86.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
87.15 Sportrevue
88.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
89.00 Opern-Overtüren
89.30 Zum D-90 nach Hamburg
90.15 Musikalische Kurzweil
91.00 Unser Samstagsnachmittag
91.30 Friedrich Sieburg spielt
92.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
93.15 Sportrevue
94.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.
95.00 Opern-Overtüren
95.30 Zum D-90 nach Hamburg
96.15 Musikalische Kurzweil
97.00 Unser Samstagsnachmittag
97.30 Friedrich Sieburg spielt
98.30 „Zwei im Mal“ Vergnügungsrund um den Wonnemond
99.15 Sportrevue
100.30 Eine kl. Revue westdeutscher Rundfunk-Tanz-Orchester.

So arbeitet Radio „Freies Rußland“

Unterwegs mit einem russischen Geheimsender - **Auftrag zum Kampf gegen die Unterdrücker**

Irgendwo an der sowjetischen Zonengrenze greift ein Lkw-Fahrer zum Armaturenbrett, und plötzlich sind die Scheinwerferstrahlen des schweren Lastautos wie abgeschnitten. Im Dunkeln fahren wir auf der bergigen Straße weiter.

„Manche Leute haben uns gar nicht gern“, erklärt der Fahrer. Er hat eine tiefe Stimme und spricht mit deutlichem russischem Akzent.

„Überraschenden Besuch können wir heute Abend nicht brauchen.“ Und der ehemalige Balletttänzer rechts von mir erläutert: „Die Kommunisten haben Auftrag, uns auszuschalten.“ Wir stehen beide auf der Schwarz-Liste der „Swjets“.

Der Lastwagen mit dem aufmontierten Rundfunksender „Radio freies Rußland“ wird von der sowjetischen Widerstandsbewegung N.T.S. betrieben.

„Plötzlich verlangsamt der Wagen seine Fahrt, biegt nach links in eine Seitenstraße ein, schwankt einen Berg hinunter und bleibt schließlich in einem alten Steinbruch stehen. In wenigen Minuten haben die beiden Russen eine vierzig Meter lange Antenne zwischen zwei trockenen Bäumen gespannt. Wladimir, der ehemalige Tänzer, klettert in die Kabine zurück und entfaltet über dem Steuerrad sein Manuskript. Hinten im Wagen brummt leise der Sender, den Gregor, der Fahrer und ehemalige Funker der Roten Armee, bedient. Wladimir nimmt das Mikrofon zur Hand und blickt gespannt auf die Uhr. Punkt 21 Uhr beginnt er zu sprechen:

„Hier ist Radio freies Rußland. Tod den Tyrannen!“

Dann erläutert er das Aktionsprogramm der N.T.S. und ruft die Russen auf, sich auf die Befreiung von der stalinistischen Diktatur vorzubereiten. (Gregor berichtet nachher, man könne den Sender in Polen, im westlichen Rußland und mit guten Empfängern selbst in Moskau hören.)

Wladimir verliest noch einen Kommentar zur Verleihung der Stalinpreise. Nach genau dreißig Minuten ist die Sendung beendet; sie schließt wieder mit dem Ruf: „Tod den Tyrannen!“

Gregor ist zufrieden. „Die Luft ist rein“, sagt er stolz. „Keiner der sowjetischen Stürsender hat rechtzeitig auf die Welle von „Radio freies Rußland“ umgeschaltet.“

Als sie ihre Antenne wieder eingezogen haben, erzählen Wladimir und Gregor schmunzelnd, wie sie selbst manchmal stören. Sie gehen auf die Welle eines sowjetischen Soldatensenders und geben in den Pausen zwischen zwei Programmen ihre eigenen Sendungen durch.

„Wir werden wechseln müssen“, meint Gregor mit Bedauern, als wir abfahren. „Sie werden jetzt unseren Standort allmählich herausgefunden haben. Vor einiger Zeit hatten wir zu lange von der gleichen Stelle gesendet. Eines Abends hatten wir die Sendung kaum beendet, als uns auf der Rückfahrt zwei große Wagen mit Suchantennen begegneten. Ich habe einen Blick für sowas: die hatten es auf uns abgesehen.“ R. R. B.

Auf die Antenne kommt es an

Der UKW-Empfang ist für viele Hörer noch Neuland. Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen und Mittellungen aus Hörerkreisen waren Empfangsschwierigkeiten und Mißerfolge zu fast 90 Prozent auf eine mangelhafte Antennenanlage zurückzuführen. Guter

und störfreier UKW-Empfang ist eine reine Antennenfrage! Im allgemeinen ist UKW-Empfang auf Entfernungen bis zu 20 und 30 km vom Senderort auch mit ganz einfachen Antennen möglich, unter Umständen genügt die normale Rundfunkantenne. Bei größeren Entfernungen oder bei ungünstigen örtlichen Verhältnissen (unterstes Stockwerk eines großen Wohnhauses, hinter abschirmenden Gebäuden, Bergen) wird es notwendig sein, zu einer Spezial-UKW-Antenne, einem UKW-Dipol zu greifen. Grundsatz ist: Je höher die Antenne steht, desto besser der Empfang. Es ist zweckmäßig, die Empfangsverhältnisse mit Hilfe eines transportablen Dipols abzutasten und so den günstigsten Standort zu ermitteln. Der Weg Dipol - Empfangsgerät soll dann möglichst kurz gehalten werden und die unmittelbare Nähe von Metallteilen wie Regenrinne, Zinkverkleidungen vermeiden.

Kleine Geschichten um große Leute

Verdi, der alternde Meister, hatte die Auto-granuljärgeri und drückte sich, so oft er konnte. Manchmal aber wurde er doch gestellt. So einmal von einer Dame, die ihn durchaus nicht losließ. Schließlich gab Verdi brummend nach; er schrieb in ihr zierlich-luxuriöses Album dieses Autogramm: „Artige Kinder sollten sich nicht mit den Fingern die Nase putzen, lägen sollten sie auch nicht. Schöne und gute Damen sollten nicht von alten, traurigen Leuten Autogramme verlangen. Damen sollten besser Liebesbriefe sammeln!“

Auf einer Italientournee sah sich der Violin-virtuose Fritz Kreisler der Verfolgung liebens-würdiger Italienerinnen ausgesetzt. Es konnte ihm geschehen, daß ihm in einem Restaurant plötzlich eine charmanle Frau um den Hals fiel und den „Maestro“ abküßte. Kreisler war nicht wenig geschmeichelt und stolz auf seine

Erfolge bei der italienischen Weiblichkeit, bis er entdecken mußte, daß die Zärtlichkeit nicht ihm, sondern seinem 16 Jahre älteren Komponisten-Kollegen Giacomo Puccini gegolten hatte, dem er unverkennbar ähnlich sieht.

Reorganisation von Rot-Weiß-Rot

Amerikanische Rundfunkschwerindustrie erklarten, daß der von den USA geleitete Rundfunk der Sender Rot-Weiß-Rot in Österreich völlig reorganisiert wurde, nachdem er von der Armee dem US-Außenministerium übergeben wurde. Der Vorschlag für die drei Sender wurde von 800 000 Schilling auf 1 300 000 Schilling im Monat erhöht. Jetzt ist es möglich, erstklassige Schauspieler und Schauspielerinnen zu gewinnen, die sich bisher wegen zu geringer Honorare geweigert hatten, für Rot-Weiß-Rot zu spielen. Die Gruppe Rot-Weiß-Rot umfaßt die Sender Linz, Salzburg und einen Sender in Wien. Die Gebühren dürfen jedoch nur in den Besetzungszonen der Westmärkte, nicht in Wien, erhoben werden. In der österreichischen Hauptstadt erhebt die staatliche Rundfunkgesellschaft „Ravag“, die unter sowjetischer Kontrolle steht, die Radiogebühren.

Werner Ekg 50 Jahre alt

Am 17. Mai feiert der Komponist Werner Ekg seinen 50. Geburtstag. Ekg, einer der unstrittensten deutschen Komponisten der Moderne, wurde vor allem durch sein Ballett „Abraxas“ bekannt. Schon vorher jedoch erlangte er Erfolge mit der Oper „Peer Gynt“ und dem Ballett „Joan von Zarissa“. Der Komponist zeigt eine moderne und ganz individuelle Haltung, die da am eindrucksvollsten ist, wo heimatische und volkstümliche Elemente durchbrechen, wie in seiner Oper „Die Zaubergeige“. Werner Ekg, dessen neueste Opern „Kolumbus“ und „Circe“ sind, wirkt seit zwei Jahren als Direktor der Musikhochschule in Berlin.

AUS UNSERER HEIMAT

Kurpfälzische „Luftörter“ längst vergangener Zeiten

Eine romantische Pfingstwanderung vor anderthalb Jahrhunderten

... Hinter Weinheim, so erzählt uns ein frohgemuter Wanderer in den Tagen, da das „Wunderhorn“ seine lockenden Töne erklingen ließ, fingen wir an, uns nach Heidelberg umzusehen. Den Neckar entdeckten wir wohl, aber das Städtchen nicht. Wir fuhren durch Handschuhheim und Neuenheim. Sollte es dies sein? Vielleicht eine Vorstadt? Der „Schwager“ lachte und fröstete uns, daß wir Heidelberg nicht eher sehen würden, bis wir einen Stein hineinwerfen könnten. Endlich waren wir über Neuenheim hinaus, und jetzt eröffnete sich das Neckartal unserem Blick: vor uns die kühnen Gebirge der Neckarbrücke und darüber hinaus die herrlichen Trümmer des Bergschlosses; im tiefen Grunde daneben die hier sich vortrefflich ausdehnende Stadt, welche zum Teil amphitheatralisch sich erhebt, und den Strom hinauf der gebirgsumschlossene Hintergrund mit dem Stifte Neuburg. Bald führen wir die Neckarbrücke hinauf.

den meisten Spaziergängern häufig besucht, besonders zur „Kerwezeit“. Ein sehr bequemer und äußerst romantischer Weg führt hinunter nach dem wohlhabenden Dorfe Rohrbach. Am Ende des Dorfes liegt das oben erwähnte Lustschloßchen mit einem kleinen reizenden Park, der sich um ein geräumiges Bassin herum schlingt. Von dem Schlosse aus über das Bassin hinweg ist die Landschaft offen und zeigt reiche Kornfelder und schöne Dörfer.

Durch blühende Kornfelder geht ein Weg nach dem nahegelegenen Dorfe Kirchheim. Der Rückweg über die mit unzähligen Städten, Flecken und Dorfschaften besetzte Ebene durchschneidet die schnurgerade Chaussee nach Schwetzingen, deren junge Schatten noch keinen Schutz gewähren, und führt zum Mannheimer oder auch zum interessanteren Kegelort hinein. In mäßiger Entfernung überschaut der Blick hier die ganze Bergkette vom Melibokus an bis tief nach Bruchsal hinab.

Ein Spaziergang auf dem diesseitigen Berg Rücken durch die Rebengänge ist reich belohnend; doch vor allem ist dies der Fall auf dem Gebirge jenseits des Neckars. Hier schlingeln sich enge romantische Pfade hinauf und breiten sich überall durch das Gebirge aus. Dort oben, auf dem höchsten der unzähligen Bergspitzen, starren einzelne Trümmer empor; sie gehören einem Kloster an, das diesem Berge den Namen Heiligenberg erwarb. Tief darunter ruhen die Schloßtrümmer auf dem Berge am jenseitigen Ufer, die unermessliche Ebene liegt zu unseren Füßen ausgebreitet: das dunkle Haardtgebirge tritt am Horizont jenseits des Rheins hervor, links eröffnen sich die Vogesen und rechts türmt sich der wolkenumhüllte Donnersberg auf.

Wenn man glaubt, daß nun die Luftörter Heidelberg alle genannt sind, so irrt man sich sehr. Bei einem flüchtigen Aufenthalt bleibt so manches unbemerkt.

Zwischen Zeit und Ewigkeit

Zum badischen Sängertreffen und Liederfest in Karlsruhe

Zwei künstlerische Schutzpatrone hat sich der Badische Sängerbund für sein Liederfest erwählt, das an Pfingsten in der Hauptstadt Karlsruhe stattfindet: den Malerleuchter Hans Thoma und den Musiker Franz Philipp. Da die Pflege des Liedes zu den schönsten Überlieferungen unserer Heimat gehört, verdient dieses Fest der Kunst das Interesse aller Badener. Über die Bedeutung der Sängertage lassen wir einen der Förderer des Badischen Sängerbundes, Prof. Emil Maenner (Weinheim), zu unseren Lesern sprechen.

Einmal alle fünf Jahre ruft der Badische Sängerbund die ihm angehörenden Chorvereinigungen zu einem Bundesliederfest auf. Die Bundesvereine haben also jeweils vier Jahre Zeit und Gelegenheit, ihr Chorschaffen im Rahmen der vom Bund aufgestellten Richtlinien nach eigenem Geschmack zu gestalten und daneben die andere Seite ihrer Arbeit, das gesellige Leben — Familienabend, Gartenfest, Sängersitzung und Faschingsunterhaltungen — nach Herzenslust ungestört zu pflegen.

Wer sich vergegenwärtigt, daß im Mittelpunkt des Badischen Liederfestes die Symphonische Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ unseres heimlichen Komponisten Franz Philipp nach Worten unseres badischen Malerleuchters Hans Thoma steht, der wird erkennen, daß dieses Fest eine von Ernst und Würde getragene Feier sein will. Es soll den Sängern, wie auch der breiten Öffentlichkeit ein lebendiges Bild des Chorschaffens geben; es soll Stunden der Erhebung bringen und soll dem Wirken, das letzten Endes Kulturarbeit und Volksbildungsarbeit ist, neue fruchtbare Anregungen geben. Wer sich die Mühe nimmt, sich in die bereits genau festgelegten Programme der acht Sonderkonzerte zu vertiefen, die dem Zuhörer gleichsam auf goldener Schale ausserlesene Früchte aus allen Bereichen unserer Chorliteratur verlockend darreichen, wird wohl spüren, daß über dem Liederfest das Leitwort steht:

Dem Wahren, Guten, Schönen,
soll unser Lied erklingen!

Manchen Vereinen, die wegen der schwierigen Verhältnisse der Nachkriegszeit ihre

freundschaftlichen Beziehungen nicht mehr pflegen konnten, wird es eine willkommene Gelegenheit bieten, ihren Freundschaftsbund wieder zu erneuern, und mancher Sänger in Nord und Süd wird auch deswegen sich verpflichtet fühlen, die Pfingsttage in Karlsruhe zu erleben, weil er hofft, guten alten Freuden nach Jahren der Trennung wieder einmal die Hand zum Gruß reichen zu können.

Somit wird das Badische Bundesliederfest auch uns menschlich näher zusammenführen; es wird den Gemeinschaftswillen stärken, das Zusammengehörigkeitsgefühl festigen und uns, wenn wir wieder zu des Tages Arbeit zurückkehren, aus der Fülle der Eindrücke der Erkenntnis mitgeben, daß unser Wirken zuguterletzt ein Dienst an Volk und Heimat ist und sein will.

So beschwöre ich nochmals alle guten Geister der edlen Frau Musica und fasse, was mich bewegt, in diese Worte zusammen:

In dieses Festes Zeichen
laßt, Brüder, uns die Hand
zu edler Tat uns reichen
für Volk und Heimatland!

Neues Leben in uraltem Kloster

Salem — ein moderner deutscher Schülerstaat — Ein reiches Feld für jede Begabung

„Schutz der Schwachen, Sauberkeit im Reden und Handeln, unbedingte Wahrheitsliebe in jeder Situation! Das sind die ungeschriebenen Gesetze unseres kleinen Staates.“ Ein kaum 15-jähriger blonder, blauäugiger Junge, mit dem ich ins Gespräch komme, zeigt bei diesen Worten voll Stolz auf einen riesigen Gebäudekomplex, der von einer hohen Mauer umgeben ist. Uralte Torbögen öffnen sich fast widerwillig. Dem frühgotischen Münster, einem Bau aus dem 13. Jahrhundert, fügen sich rechts und links die eigentlichen Klostergebäude an. Die Anlage liegt an einem waldfreien Berghang. Der Blick reicht weit über das fruchtbare Land, über blühende Obstbäume und grüne Wiesen hinweg bis zu einem Dunstschleier, unter welchem der Bodensee zu vermuten ist. Salem! Wo einst die wallenden Kutten Cistercienser-Mönche wandelten, eilen und springen jetzt flinke Füße durch fliesenbelegte Korridore, lachen frische jugendliche Stimmen und bringen in die einstigen Klosterhallen junges Leben.

Es war Kurt Hahn, der Salem bis 1933 leitete. Später ging er nach Condonstown in Schottland und baute dort eine gleiche Schule auf, die heute mit Salem in enger Fühlung steht. Diese schottische Gründung Kurt Hahns erfährt eine wohlwollende Unterstützung durch den Gemahl der englischen Kronprinzessin Elisabeth, Prinz Mountbatten, was selbst lange Jahre Schüler von Hahn und besuchte zwei Jahre lang Salem.

Sinn und Zweck der Anstalt ist es, in einer Zeit, in welcher vielen der Boden unter den Füßen zu versinken droht, der heranwachsenden Jugend ein gründliches Wissen zu vermitteln und ihren Charakter zu festigen. Auf diesem Gebiet tut Salem viel Gutes und beschreitet ganz neue erzieherische Wege. Der Schüler hat sich nicht nur der rechtmäßigen Ordnung der Schulgemeinschaft freiwillig unterzuordnen, sondern soll auch seine Pflichten dieser Gemeinschaft gegenüber erkennen. So besteht für die „Salemer“ — der Neuling ist anfangs nur Schüler und wird erst „Salemer“, wenn er die Forderungen Salems kennengelernt und gezeigt hat, daß er ihnen gerecht werden will und kann — ein sogenannter Trainingsplan.

„Wichtige Punkte dieses Planes“, führt der junge Salemer, der die Schulfarben schon tragen darf, aus, „sind zum Beispiel Pflichten, die sich auf das Tagestraining beziehen. Wer sich bei der Durchführung dieser täglichen Aufgaben als verlässlich erwiesen hat und die Fähigkeit besitzt, auf seine Kameraden einen guten Einfluß auszuüben, darf die Farben der Schule tragen. Aus diesen werden die Helfer gewählt, die mit der Schulleitung an der Lösung von Problemen und organisatorischen Fragen zusammenarbeiten.“ „Also eine Art Selbstverwaltung“, werfe ich ein. „Ja, und zwar in absolut demokratischer Form. Die Helfer sind dem Wächter verantwortlich, der an der Spitze der Schule steht und die Schüler nach innen und außen vertritt.“ Strafen gibt es in diesem Schulwesen eigentlich nur zwei. Wenn einer gegen die Salemer Gesetze verstößt und dadurch das eigene Ansehen oder das der Schule beeinträchtigt, werden ihm die

EIN PARADIES DER VOGELWELT

Die Naturschutzgebiete des Altrheins

In den Altrheinschleifen hat sich ein Pflanzen- und Tierleben erhalten, das zahlreiche Arten vor dem Aussterben bewahrt und deshalb dazu geführt hat, daß man die Auwälder in der Rheinniederung zu Naturschutzgebieten erklärt hat. Dort hat sich, um nur ein Beispiel zu nennen, eine unserer größten Seitenheiten der Pflanzenwelt, die Wassernuß erhalten. Auch sie ist durch die immer seichter werdenden Wasserreste in ihrer früheren Ausdehnung nicht mehr vorhanden und stark im Zurückgehen begriffen. Was die gewaltigen Wassermassen der Regengüsse oder der Schneeschmelze aus dem Gebirge an gutem Kulturboden abschwemmen, lagern sie in den Altwässern und Flutungsgebieten innerhalb der Hochwasserdämme immer wieder ab, besonders wenn dort die Strömungsgeschwindigkeit durch Schluff und Baumbestände gebrochen wird. Die Verminderung der Wasserverhältnisse war nachteilig für die Fisch- und Vogelwelt, deshalb muß alles getan werden, um das Vorhandene zu erhalten. Die landschaftlichen Reize des Altrheingebietes sind für den Freund der Natur und der Ruhe immer noch ein Anziehungspunkt.

Etwa 180 Vogelarten sind im Gebiet der Auwälder heimisch; etwa die Hälfte davon haben dort noch ihre Brutstätten. Der Bund für Vogelschutz hat zahlreiche Nistkästen angebracht. Wenn auch Wasserröhrläufer, Strandläufer und Haubentaucher kaum noch angetroffen werden, so sieht man doch noch viele Fischreiher, die aus dem seichten Wasser das letzte Fischlein fangen. Der Löffelreiter ist nur noch in wenigen Exemplaren vertreten, der schwarze Storch ist häufiger. Diese seltenen Vögel, die in jeder belebteren Gegend bald eine Beute gedankenloser Räuberei würden, haben in der Stille dieser Landschaft ein wahres Paradies. Bussarde und Milane ziehen hoch in den Lüften ihre Kreise. Kuckuck, Lerche und Nachtigal zeigen sich im Flug, und im Gebüsch hört man die Mönchsgrasmücke, den Zaunkönig, den Wendehals, den Rohrsänger und das Blaukehlchen.

Im letzten regenreichen Sommer haben die Altrheinarme genügend Wasser erhalten, so daß sich am Strand die Wasservögel wieder zahlreicher eingestellt haben. Es besteht aber auch Aussicht, daß die fast ausgestorbene seltene Fauna wieder in Erscheinung tritt.

ANDENKEN

Dein Bildnis mundersteig
Hab ich im Herzensgrund,
Das sieht so frisch und fröhlich
Mich an zu jeder Stund.
Mein Herz still in sich singet
Ein altes schönes Lied,
Das in die Luft sich schwinget
Und zu Dir eilig zieht.

JOSEPH VON EICHENDORFF

bach, das sie von dem Könige von Bayern, ihrem Schwiegersohne, dem ehemaligen Besitzer, zum Geschenk erhalten hat. Wenn der Neckar seiner Partie vorzüglichem Reiz verleiht, so ist dagegen hier die Bergkette, eine Fortsetzung der lieblichen Bergstraße, nicht weniger reizend. Wir wenden uns aber für heute hier links in die Bergschlucht hinein. Das Gehöft Bierhelderhof wird von

Ein Buch reißt durch die Lande

Wanderbüchereien in Baden — „Nachschub“ für die Dorfbibliotheken sehr begehrt

36 Wanderbüchereien reisen durch Baden. Dieses Wort war in letzter Zeit in vielen Orten Badens zu vernehmen und ist es wohl wert, daß näher darauf eingegangen wird. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Mehrzahl der kleineren badischen Ortschaften über keine oder nur eine ungenügende Bücherei verfügt. Das Geld jedoch, sich neue Bücher, die meist sehr teuer sind, anzuschaffen, haben die Dorfbewohner so wenig wie viele Menschen, die in der Stadt leben. Andererseits ist aber im Laufe der letzten 30 Jahre der Ruf nach guter unterhaltender und auch belehrender Lektüre auf dem Lande immer lauter geworden. Es entstanden zwar Volksbüchereien, doch ist rund die Hälfte von deren Bücherbeständen seit Ende des Krieges verschwunden, zerstört oder ausgesondert. 1948 fingen dann Bücherfreunde, vor allem Lehrer, von vorn an, Bibliotheken zu errichten. Das Landesamt für Bibliotheken, in dessen Gebiet später das Landesamt für Volksbüchereien, zu dem auch Schülerbüchereien gehören, eingerichtet wurde, stand beratend zur Seite. Der Direktor der Freiburger Universitätsbibliothek leitet dieses Amt, das alle badischen Büchereien betreut.

Vor einem halben Jahr wurde in Bad Krozingen der Grundstein zu einer Wanderbücherei gelegt, die vor allem in solche Gemeinden kommen sollte, deren Einwohner besonders lesehungrig sind. Innerhalb dieses Zeitraumes wurden aus dieser einen Bücherei 36 Wanderbüchereien, die in sechs verschiedenen Zusammenstellungen und in je einer Kategorie für Erwachsene und Schüler das Land versorgen. Fast überall haben die Lehrer die Sorge über die Wanderbüchereien übernommen. U. a. stellen sie statistisch fest, welche Bücher begehrt sind und welche weniger gelesen werden. Nach diesen Erfahrungen werden dann die Wanderbüchereien zusammengestellt.

Die Einstellung zur Literatur ist in den einzelnen Dörfern verschieden, so daß mit der Zusammenstellung einer Wanderbücherei sehr vorsichtig zu Werke gegangen werden muß. Außerdem überwiegt einmal der Wunsch nach belehrenden oder ausgesprochenen Schulbüchern, ein andermal wird mehr reine Unterhaltungslektüre verlangt. Es ist unmöglich,

EIN BUCH FÜR DIE MUTTER

„Rapunzel“ von Ludwig Finckh

Es ist bestimmt kein Zufall, wenn jetzt, um die Zeit des Muttertages ein wahres „Mutterbuch“ die Schaufenster der Buchhandlungen ziert, ein Werk, das schon in vielen Bücherschränken zu finden ist und nun neu aufgelegt wurde: „Rapunzel“ von Ludwig Finckh. Der Dichter selbst ist es, der den Muttertag in Deutschland einführte und zugleich den Müttern ein Denkmal setzte. Doppelt freudig wird die geschmackvoll ausgestattete Neuaufgabe des Gerhard-Heß-Verlags in Ulm begrüßt, denn der einst schmale Band hat an Gehalt und Umfang zugenommen durch das „Sonnenhaus“, den zweiten Teil „Rapunzels“. Es wird einem ganz warm und wehmützig ums Herz bei der Lektüre der Lebensgeschichte des Konrad Vogelmeist aus Heizenfingen und des Hanneles aus Würtingen, die der frühhilfliche Konrad zu seiner „Rapunzel“ erbob. Im „Sonnenhaus“ klärt sich der Himmel des stillen Paares auf, denn der Star, an dem Konrad gleich seinem Großvater litt, wird geheilt; selbst erfreut, verfolgen wir den Weg der beiden in die Gegenwart. Viel wurde geschrieben über „Rapunzel“, das einst, mit einem heutigen Wort bezeichnet, ein „Besteller“ war. Auch heute noch beglückt uns die poetische Kleinwelt des Rapunzel-Idylls, die Ludwig Finckh frisch und anmutig, naiv und gerb zugleich vor uns ersteinen läßt. Reich an Güte und Leben ist das Buch, ein Beweis von Finckhs warmherziger und phantasievoller Erzählkunst und ein köstliches Geschenk für jede Mutter. Was aus vollem Herzen geschrieben wurde, dringt auch in die Herzen und wird immer vergehen.

Aus der Stadt Ettlingen

Die Sparer fordern stabile Preise

Mit wachsender Sorge beobachten die Sparkassen die Auswirkungen der Preiserhöhungen auf den Sparprozess. Während Anfang 1949 die Sparkapitalbildung bei ihnen in erfreulichem Ausmaß einsetzte, haben seit der Koreakrise die Auszahlungen stetig zugenommen; diese zunächst durch politische Befürchtungen ausgelöste ungünstige Entwicklung erhält heute durch die anhaltende Preis- und Lohnbewegung weiteren Auftrieb.

Die Pflege des Sparvertrauens ist allein davon abhängig, daß die Preisbewegung durch eine auf Preisstabilisierung gerichtete Wirtschafts-, Finanz-, Arbeits- und Währungspolitik zum Stillstand gebracht wird. Auch die Sparkassen wissen zwar, daß durch die Abhängigkeit der deutschen Versorgung vom Auslande und die Lage Deutschlands im Spannungsbereich zwischen Ost und West eine gewisse Senkung des Realeinkommens, die sich in Preissteigerungen ausdrückt, unvermeidlich wurde und hingenommen werden muß. Sie sehen jedoch mit Sorge, daß mancherseits geglaubt wird, man könne das Realeinkommen durch eine allgemeine Einkommenserhöhung heben. Eine nur nominelle Steigerung des Volkseinkommens würde jedoch nur weitere Preissteigerungen nach sich ziehen und liegt weder im Interesse des Arbeiters, Angestellten oder Beamten noch auf die Dauer in dem der produzierenden und verteilenden Wirtschaft. Durch eine Fortsetzung der Preissteigerung würde aber auch das Vertrauen der bisherigen Sparer tödlich getroffen, und es erwachsen Gefahren, die das ganze Volk in Mitleidenschaft ziehen müssen.

Die Sparkassen weisen darauf hin, daß die Pflege des Vertrauens der Sparer auch nicht in erster Linie deshalb nötig sei, um mobiles Geld für Investitionen zu erhalten, um den Konsum zu lenken, die Außenhandelsbilanz zu bessern oder dem Staat Anleihemittel zu verschaffen, sondern auch deshalb, um den einzelnen nach Unabhängigkeit und Freiheit strebenden Menschen zu schützen.

Die Tugend des Sparens und die Freiheit gehören zusammen. Wer keinen Notgroschen mehr hat, wird schnell zu Flugsand im sozialen und politischen Sinne. Auch der Irrweg des sogenannten „Zwangsparens“ stellt keinen Ausweg dar; er könnte nur auf Kosten des echten, freien Sparens beschritten werden.

Ehem. Berufssoldaten verlangen Unterbringung

In einer Versammlung der „Notgemeinschaft ehemaliger berufsmäßiger Wehrmachtangehöriger und deren Hinterbliebene“ im „Rebstock“ berichtete am Samstag das Vorstandsmitglied Karl Ruder vom Landesverband über eine kürzlich in Stuttgart stattgefundenen Zusammenkunft der Vertreter der Notgemeinschaft. Landesverbandsvorsitzender Fell berichtete dort, daß in Württemberg-Baden jetzt 43 Gruppen mit 3243 Mitgliedern beständen. Zusammen mit den übrigen Mitgliedern in der Bundesrepublik umfasse der Verband jetzt 100.000 Personen, die sich für die Rechte der ehemaligen Berufssoldaten einsetzen.

Die Versorgung und Unterbringung der jungen Personen, die unter Artikel 131 fallen, sei noch nicht befriedigend, denn es bestehe noch manche Härte gegenüber diesem Personenkreis. Besonders die Besoldungsordnung weise noch manchen Mangel auf; vor allen Dingen seien die Unteroffiziere benachteiligt, die keine 12-jährige Dienstzeit aufweisen könnten. Nur wer 12 Jahre gedient habe sei unterbringungsrechtlich und wer 18 Jahre gedient habe sei versorgungsberechtigt. Insgesamt hätten aber nur 11% der Unteroffiziere 12 Jahre und länger gedient. Die jüngeren Jahrgänge legten aber auf die Versorgung nicht so großen Wert, ihnen läge vor allen Dingen an der Unterbringung.

Schriftführer Kehrbeck teilte mit, daß diejenigen Unteroffiziere, die bereits 12 Jahre gedient haben und daher jetzt unterbringungsrechtlich sind, ihre Abschlussprüfungen I oder II, die eine Einstufung in die mittlere oder gehobene Beamtenlaufbahn ermöglichen, in Abendkursen nachholen können. Schriftführer Kehrbeck referierte über die Sozialversicherung um die Mitglieder über ihre Rechte und Pflichten aufzuklären. Er bat die Versammelten, auch weiterhin die Mitglieder-versammlungen zu besuchen, um die ehemaligen Berufssoldaten laufend über ihre Belange unterrichten zu können.

Die Jäger trafen sich

Kürzlich trafen sich eine Anzahl Jäger aus Ettlingen und dem Albgau zu ihrer Monatsversammlung im „Grünen Hof“. Walter Foerster referierte über die derzeitige Jagdgesetzgebung, über die Waffenfrage und über den Wildbestand in den heimatischen Wäldern. (Die EZ behandelte diese Fragen bereits in einem größeren Bericht in ihrer Ausgabe vom 12. März.) Am Schluß seines Referats meinte Walter Foerster, es wäre möglich, daß sich auch Nichtmitglieder an den Monatsversammlungen der Jägerschaft beteiligen. Die Freunde der Natur, darunter vor allen Dingen die Jugend, könnten in diesen Versammlungen manches aus unseren heimatischen Gefilden kennen lernen. Es wäre auch nicht unmöglich, daß der eine oder der andere Laie einen Jäger auf seinem Streifzug begleiten könne. Vor allen Dingen wolle man damit erreichen, daß zwischen Bevölkerung und Jägern eine noch engere Zusammenarbeit zustande käme, damit auch Laien mit dem Waldwerk bekannt würden. Vielleicht fände sich daraus der notwendige Nachwuchs für die Jägerei, dessen es heute so dringend bedarf.

Die EZ gratuliert

Gustav Wilhelm Giese, Ettlingen, Kraftwerk, feierte am 10. Mai die Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Albgau-Jugendtreffen in Ettlingen

am 9. und 10. Juni 1951

Allen Ettliger Enwohnern ist die vorjährige Jugendwoche, in der die Ettliger Jugendgruppen und -organisationen erstmals unter Leitung des Jugendrings an die Öffentlichkeit traten, noch in guter Erinnerung. In der EZ wurde über jeden Tag ausführlich berichtet.

In diesem Jahr soll nun keine eigentliche Jugendwoche stattfinden, sondern an zwei Tagen will sich die Ettliger Jugend gemeinsam mit der Jugend aus dem ganzen Albgau der Öffentlichkeit vorstellen und so findet am 9./10. Juni in Ettlingen ein Albgaujugendtreffen statt, deren Veranstalter wiederum der Jugendring Ettlingen ist. Der Zweck dieses Jugendtreffens ist zweifacher Art. Einmal sollen in einer gemeinsamen Jugendleiter-tagung die in der Jugendarbeit gesammelten Erfahrungen ausgetauscht und ausgewertet werden und zum zweiten soll sich die Jugend einmal über Partei- und Konfessionsgrenzen hinweg auf gleicher Ebene begegnen, um sich als junge Menschen achten und schätzen zu lernen.

So werden z. B. an dem Kinderfest, welches am 10. Juni nachmittags im Walthaldenpark stattfindet sowie an dem vorgehenden bunten Abend nicht die einzelnen Jugendgruppen hervortreten, sondern einfach junge Menschen, die in Gemeinschaftsarbeit dieses Programm gestaltet haben.

Fieberhaft sind regsame Hände am Werk, um die notwendigen Vorbereitungen für dieses Jugendfest zu treffen. Ein gutes Gelingen der Veranstaltung, eine rege Beteiligung der gesamten Jugend (auch der nichtorganisierten) und die Interessenbekundung der älteren Generation durch Besuch der Veranstaltung, werden der beste Lohn für all die fleißigen Arbeiter sein.

Schon heute wollen wir nicht nur die Ettliger Jugend, sondern die Jugend des ganzen Albgaus nach Ettlingen zum Jugendtreffen am 9./10. Juni 1951 einladen und schon heute möchten wir unseren jungen Freunden ein herzlich Willkommen zurufen!

Mehr Vorsorge für Verkehrssicherheit

Immer noch keine Blinklichter am Rohrerweg

Der gefährlichste Bahnübergang der Albtaubahn ist die Kreuzung Rohrerweg. Schon oft mußte in den letzten Jahren über Unfälle an dieser Stelle berichtet werden. Damit war immer wieder die Aufforderung an das Landratsamt und an die Albtalbahn verknüpft, Abhilfe zu schaffen. Bis heute hat sich aber am Bahnübergang Rohrerweg nichts geändert. Weder Schranken noch Blinklichter, weder freie Sicht noch Tachometer in den Triebwagen der Albtalbahn geben die notwendige Verkehrssicherheit.

Im Januar war am Rohrerweg wieder ein Verkehrsunfall. Ein 27-jähriger Pkw-Fahrer aus Ettlingen kam mit seinem Fahrzeug von der Rheinstraße her. Er bemerkte den von rechts herankommenden Zug der Albtalbahn erst als er sich auf 10 Meter genähert hatte, weil die akustischen Zeichen vom Autoradio übertönt und die Sicht durch das Anwesen Brisch behindert war. Der Fahrer bremste sofort und riß seinen Wagen nach links, konnte aber nicht mehr verhindern, daß sein Fahrzeug ein kurzes Stück von der bremsenden Bahn geschleift wurde. An dem Pkw entstand für etwa 1000 DM Sachschaden, während der Triebwagen nur kleine Beschädigungen aufwies.

In der Verhandlung vor dem Ettliger Amtsgericht stellte der Kfz-Sachverständige Dipl.-Ing. Benz fest, daß auch bei geringerer Geschwindigkeit — der Angeklagte fuhr mit 27 Stundenkilometern — an diesem Bahnübergang Unfälle kaum zu vermeiden sind. Eine Blinklichtanlage wäre erforderlich, um die notwendige Sicherheit herzustellen.

Die Staatsanwaltschaft beantragte 6 Wochen Gefängnis, umgewandelt in 210 DM Geldstrafe, weil der Angeklagte, der in dieser Straße wohnte, mit den Verkehrsverhältnissen bestens vertraut war. Weil ihm die unübersichtliche Stelle bekannt war, hätte er seine Geschwindigkeit noch mehr drosseln müssen. Das Gericht sprach nur 90 DM Geldstrafe aus, weil in Anbetracht der schwierigen Situation Unfälle an dieser Kreuzung fast unvermeidbar sind.

Mit dieser Verhandlung ist die Gefahrenstelle aber nicht beseitigt. Jeder Kraftfahrer,

der ohne besondere Ortskenntnis diesen Bahnübergang passiert, muß mit einem Unfall rechnen. Wäre es nicht billiger, für Sicherheit zu sorgen als täglich Menschenleben aufs Spiel zu setzen? Neben der fehlenden Blinkanlage oder den Schranken besteht noch manch anderer Mangel: das Anwesen Brisch mit seinen Holzstapeln, mit den aufgesetzten Backsteinen und andern abgestellten Geräten behindert die Sicht. Die Wagenführer der Albtalbahn, die Höchstgeschwindigkeiten von 10 km und noch weniger vorgeschrieben bekommen, können diese Geschwindigkeiten nicht kontrollieren, weil sie nicht über Tachometer verfügen. So wurde z. B. festgestellt, daß die Züge die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 10 km am Rohrerweg immer überschreiten.

Es wäre endlich an der Zeit, daß die Albtalbahn und die zuständigen Behörden für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer sorgen, indem sie die notwendigen Vorkehrungen zur Beseitigung der Gefahren am Rohrerweg treffen.

Er ließ nicht die notwendige Sorgfalt walten

Im Dezember letzten Jahres ließ die Gemeinde Spielberg zwischen dem Bahnhof und dem Ort Ausschachtungsarbeiten für die Wasserleitung durchführen. Eines Abends stürzte ein Passant an dieser Baustelle, weil sie nur ungenügend beleuchtet war. Der Unglückliche zog sich einen Bänderriß zu, hatte aber immerhin noch großes Glück, daß er nicht in den 3,30 m tief ausgeschachteten Graben fiel. Für die Beleuchtung war ein 43-jähriger Polier aus Wasenweiler verantwortlich, der für diese Unterlassung eine Strafverfügung über 50 DM erhielt. Auch sein Einspruch dagegen nützte ihm nichts, denn das Amtsgericht Ettlingen hielt die Höhe der Strafe aufrecht, weil der Angeklagte bei der Leitung und Ausführung eines Baues nicht die notwendige Sorgfalt walten ließ. Neben der ordnungsmäßigen Beleuchtung hätte er auch für ein Geländer um besagte Baustelle sorgen müssen, damit auch bei Dunkelheit niemand zu Schaden kommen konnte.

50 Jahre Uhren und Optik Hagel

Im Jahre 1895 kam zu dem Uhrmacher A. Hennhöfer am Marktplatz 8er Uhrmachergehilfe Vinzenz Hagel. Seine Zeugnisse wiesen aus, daß er an vielen Plätzen Deutschlands zwischen See und Main — unter anderem auch in Karlsruhe — als Uhrmachergehilfe seinen Mann gestanden hatte. Manche alte Ettliger erinnern sich noch, daß sie als Schuljungen mit ihm den Turm der St. Martinikirche zum Uhrenaufziehen besteigen durften. Ettlingen gefiel ihm, und so kehrte er im Mai 1901 zurück, um in der Kronenstraße 473 ein Uhren- und Optikgeschäft zu gründen. Der Bad. Landmann und der Mittelbad. Courier brachten die Eröffnungsanzeige.

Durch Fleiß und Können faßte er bald Fuß und verehelichte sich im selben Jahre mit Fräulein Charlotte Frank aus Pirmasens. Elf Jahre später, im Jahre 1912, ließ ihn sein alter Meister rufen und verkaufte ihm sein Geschäft in der Marktstraße Nr. 14, wo sich heute noch der Betrieb befindet. Der Kundenkreis erweiterte sich schnell. In den Reparaturbüchern kann man Kunden aus dem ganzen Albalt, Ruppurr, Gartenstadt und Karlsruhe finden.

Im Jahre 1926, kurz vor dem silbernen Geschäftsjubiläum, verstarb der Gründer Vinzenz Hagel. Seine Frau führte das Geschäft weiter, bis der Sohn und jetzige Inhaber Rudolf Hagel die vorgeschriebene Gehilfenzeit hinter sich und die Ausbildung abgeschlossen hatte. Als Uhrmachermeister und Augenoptikermeister konnte er nun seinem Vater nachfolgen und mit seiner Frau Friedel, geb. Reber, von hier die alte Meisterin entlasten. Durch viele Erfolge in der fachlichen Nachwuchsausbildung wurde Herr Hagel bald im Land Baden bekannt. Er bildete Söhne bekannter Fachgeschäfte aus Rastatt, Baden-Baden, St. Blasien, Waldshut und andere mehr aus. Er wurde in die Meisterprüfungskommission berufen und im Jahre 1927 als 23-Jähriger zum Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes optischer Geschäfte, Untergruppe Baden, gewählt. Von 1929 bis 1934 war er Landesschriftführer.

Im dauernden Bestreben, sich fortzubilden, besuchte Herr Hagel die studentischen Hochschulkurse in Karlsruhe, heute Volkshochschule genannt, und mehrere Fachkurse. In seinem Ladenlokal hängt als Lohn eine An-

erkennungsurkunde des Badischen Landesgewerbeamtes Karlsruhe für eine ausgestellte optisch-mechanische Arbeit. Weiter zielt eine ähnliche Urkunde des gleichen Amtes für Ausbildungserfolge, die an den verstorbenen Senior der Firma verliehen wurde, den Baum.

Während des Krieges mußte das Geschäft einige Jahre geschlossen werden. Herr Hagel hat als Kriegsgefangener in den USA zweieinhalb Jahre in seinem Handwerk gearbeitet. Sein Chef bezeugte ihm, daß er dort für die deutsche Handwerksleistung vorbildlich gewirkt habe. Nach seiner Heimkehr im Frühjahr 1946 fand er den Betrieb ausgeplündert vor. Mit zähem Fleiß und eiserner Energie brachte er ihn wieder auf den heutigen vorbildlichen Stand. Der Personalstand ist gegenüber den Vorkriegsjahren schon überschritten und der Betrieb gehört heute wieder zu den führenden handwerklichen Werkstätten Nordbadens.

Bereits die dritte Generation schließt sich in Herrn Günter Hagel, Uhrmachergehilfe und Fräulein Irmgard Hagel, Augenoptikergehilfin der Tradition der Fa. „Uhren und Optik Hagel“ an.

Zur Zeit befindet sich im Schaufenster eine Sonderschau von Handarbeiten aus eigener Werkstatt.



Heimatverband

„Vergangenheit und Gegenwart am Bodensee“

- 1. Farblichbilder-Vortrag von Friedrich Enig, Leiter der VHS Ettlingen.
2. Film: „Stimmungsbilder am Schwäbischen Meer.“
3. Farbfilm: „Weinlese in Moersburg.“
4. Tonfilm: „Frühling am Bodensee.“
5. Musikalische Umrahmung: Chor der Mädchenschule Ettlingen unter der Leitung von Hauptlehrer Josef Weber.

Die Veranstaltung findet heute Freitag 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt. Der Eintritt ist frei. Besonders herzlich eingeladen sind die Teilnehmer der zweitägigen Bodenseefahrt am 2. und 3. Juni.

Hundesportler besprechen Wanderung

Am Mittwoch, 9. Mai, trafen sich die Hundesportler zur Monatsversammlung im Gasthaus zum „Grünen Hof“. Trotz des schlechten Wetters waren die Hundesportler fast vollständig erschienen. Die Versammlung wurde infolge Verhinderung des 1. Vorsitzenden durch den 2. Vorsitzenden Walter Dirlier eröffnet. Auf der Tagesordnung standen neun Punkte, von denen das Referat über Haftpflichtversicherung für Hundehalter von Ad. Knobel besonders zu erwähnen ist. Nach Schluß des Referats entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Züchter Knobel berichtete, wie sich der Hundehalter vor größeren Schäden bewahren kann.

Dressurwart Otto Haberer gab einen Bericht über die Zuchttauglichkeitsprüfung seiner beiden Rottweiler in Stuttgart. Aus den vorgelegten Zeugnissen war zu ersehen, daß es sich bei seinen Rottweilern um erstklassige Hunde handelt, die vom „Club der Rottweiler“ zur Zucht anerkannt wurden. Hierzu sei bemerkt, daß vom „Rottweiler-Club“ die Hunde sehr streng überwacht werden und nur erstklassiges Material zur Zucht zugelassen wird. Dieser Bericht war sehr interessant und fand großen Anklang bei den Anwesenden. Vorstandsmitglied Josef Bell gab den Bericht über die Schutzhundprüfung vom 29. April in Weingarten und vom 1. Mal in Mörsch, die beide von den Hundesportlern besucht wurden. Bei diesen Prüfungen sprach sich der Prüfungsrichter Eugen Pfaff aus Mannheim sehr lobend über das große Interesse und die Aufmerksamkeit der Ettliger Hundesportler aus.

Mit großem Beifall wurde die auf 20. Mai festgesetzte Wanderung aufgenommen. Die Leitung liegt in Händen des altbekannten Jägers und Hundesportlers Walter Foerster. Große Begeisterung fand die Einladung eines Sportkameraden, der sämtliche Wanderungsteilnehmer zu einem Bißli einlud.

Die neuen Mitglieder waren über den guten Verlauf der Versammlung befriedigt, denn es wurde nicht nur sachlich gearbeitet, sondern während der Veranstaltung herrschte auch beste Stimmung. Die neu aufgenommenen Mitglieder sprachen sich in anerkennenden Worten über die gute Harmonie im Verein aus. O.K.

Unvorsichtigkeit führte zum Tod

Auf der Länkenheimer Allee bei der Abzweigung nach Neureut wollte gestern nachmittag ein Radfahrer einen parkenden Omnibus überholen. Er vorgewisserte sich nicht, ob die Fahrbahn frei ist, so daß er von einem Lkw frontal erfaßt wurde und sofort tot war. Die Landespolizei weist aus diesem Anlaß nochmals auf die Verkehrsbelehrungen hin, die auch im Landkreis seit einiger Zeit stattfinden. Auch die Radfahrer sollten jede Änderung der Fahrtrichtung vorher deutlich kenntlich machen.

Bereins-Nachrichten

VdK Ettlingen

Nächste Sprechstunde Samstag, 19. Mai im „Rebstock“.

Sport-Nachrichten der EZ

FV Ettlingen — SpV Dillweilstein 3:2 (3:1) abgebrochen

Ettlingen: Markusch — Feininger, Kiefer — Huber, Kandler, Ehrle — Kern, Schneider, Hug, Mitschke, Buchleither. Dillweilstein: Klotz — Burghardt, Lambrecht — Birlinger, Woll, Walz — Claus, Schurr, Gilon, Nesper, Zell. Schiedsrichter: Tschenschar (Mannheim).

Tore: 9. Min. Kern; 24. Min. Buchleither; 30. Min. Hug; 34. Min. Walz; 64. Min. Nesper.

Das vom Bad. Fußballverband auf Mittwochabend festgesetzte Verbandsspiel um die Meisterschaft der mittelbadischen 2. Amateurliga auf dem Ettliger Wäsen gegen den Tabellenzweiten hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Eine ansehnliche Zuschauermenge umsäumte das Spielfeld und verfolgte die spannenden Aktionen auf dem grünen Rasen. Noch einmal gingen die Wellen der Begeisterung hoch und König Fußball feierte einen Triumph, der die Ettliger Mannschaft wohl eines ihrer besten Spiele in der diesjährigen Runde abrollen ließ. Der Kampf der Ettliger gegen die Dillweilster hat klar bewiesen, daß der Ettliger Fußballverein ohne weiteres in der Lage wäre, in den Spielen um den Aufstieg in die erste Amateurliga an der Spitze zu liegen. Die Mannschaft hat es aber nicht verstanden, ihre Chance zu wahren, sondern hat in manchem Spiel Sieg und Punkte an einen schwächeren, aber einsatzfreudigeren Gegner verschenkt. Man darf sich die Tatsache nicht verschließen, daß es in vielen Spielen an dem nötigen Ernst gefehlt hat; von seiten der Vereinsleitung war alles getan, das Ziel zu erreichen. Trainer Merkle hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, in einem systemvoll aufgebauten Training den Spielern das nötige Rüstzeug zu geben, das erforderlich ist, eine Spielrunde mit ihren rund 30 Punktspielen, die ein Übermaß an Kondition und Einsatz verlangen, durchzustehen. Abgesehen davon, daß durch miserable Schiedsrichterleistungen in zwei Spielen die Punkte abwanderten, bleibt einzig und allein die Einstellung einzelner Spieler zum Spiel der ausschlaggebende Faktor.

Dies waren Gedanken, die manchem Zuschauer bei dem gestrigen Kampf kamen, als er die Ettliger Mannschaft in einer niedrigen Form spielen und siegen sah. Es gab überhaupt keinen Versager. Dazu präsentierte sich eine Mannschaft, die alles abringte und keine Zeit zum Überlegen gab. Blitzschnell wechselte die Situationen. Eben liegt Ettlingen noch im Angriff, so folgt schon der Gegenzug und schafft herrliche Momente.

Zum Spiel: Vom Anspiel weg findet sich die E. Elf und berennt das Gegnergehäuse

mit zügigen Angriffen. Nach zwei Eckbällen folgt in der 9. Minute die dritte. Von Buchleitner hoch hereingegeben, war es Kern vorbehalten, durch Kopfstoß den D. Hüter zu schlagen. Der Beifall ist kaum verwaschen, da muß auf der Gegenseite Markus eingreifen und bringt einen Angriff der Gäste in einzigartigem Manier zum stoppen. Wechselvoll sind die Situationen, wobei E. in geschlossener Einheit die besseren Spielfläche zeigt. In der 24. Minute Vorlage an Buchleitner, sein kraftvoller Schuß aus unmöglichem Winkel lenkt der Torhüter ins eigene Netz. Die 30. Minute bringt den 3. Treffer für die überraschten D. Schneider macht einen Rückzieher von rechts, Hug ist zur Stelle und köpft zum 3:0 ein. Doch schon im Gegenzug gelangt den Gästen im Anschluß an einen Eckball durch Nachschuß von dem linken Läufer Walz den 1. Gegentreffer. Nach Seitenwechsel kommen die Gäste etwas mehr auf, nachdem Burghardt in den Sturm gewechselt hat und geschickt seine Leute einsetzt. Aus einem solchen Spielzug kann Nesper Markus zum zweiten Mal schlagen. Nun ist das Spiel auf seinem Höhepunkt, doch die einbrechende Nacht und ein schweres Gewitter veranlaßt den Unparteiischen, das Spiel abzubrechen.

Ettlingen hatte seine beste Form. Der alte Haudagen Markus im Tor zeigte meisterliche Paraden und war jeder Situation gewachsen. Feininger und Kiefer standen eisern, glänzten mit sauberen Abschlägen und ließen den gefährlichen Gästesturm nicht zur Entfaltung kommen. Die Läuferreihe mit dem unverwundlichen Kandler in der Mitte war konsequent im Decken und blieb so immer im Vorteil. Huber und Ehrle waren nicht nur in der Verteidigung, sondern auch im Aufbau des Spiels meisterhaft. Besonders der Benjamin der Elf, Günter Ehrle, hat sich in die Elf eingefunden und zu einem brauchbaren Spieler entwickelt. Die Fünferreihe war nicht nur im Ausnutzen der Torgelegenheiten glücklich, sondern brillierte auch durch blendendes Spiel. Mitschele, der Motor der Elf, setzte seine Nebenleute durch geschickte Schachzüge ein und war mit Schneider ein

Heimattfest in Schluttenbach

Die Gemeinde Schluttenbach bei Ettlingen begehrt am Pfingstsonntag und -montag ein Heimattfest für Alt- und Neubürger aus Anlaß der Brunnenweihe an der 1100-jährigen Linde.

Unsere Dorflinde am Eingang des Dorfes ist wohl einer der ältesten Bäume weit und breit. Ein Unwetter in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zerschmetterte die Krone, welche beim Sturz die Giebel zweier benachbarter Häuser zusammendrückte. Durch Hochziehen der Äste entstand wieder eine schöne, mächtige Krone.

Unter der Linde quillt ein gesundes Wasser hervor, das in diesem Frühjahr neu gefaßt wurde und die umgebene, herrliche Brunnenanlage mit 5 Trögen aus dem Jahr 1848 speist. Die Anlage gibt unserem Gebirgsdörfchen ein herrliches Gepräge, das früher und heute immer viel Freunde der Natur aus nah und fern angezogen hat.

Ganz in der Nähe des Baumes liegen größere Grasgrün, auf denen am 13. Mai das Gemeindefest mit Brunnenweihe und Heimattag für Alt- und Neubürger stattfindet. Der Kreisvorsitzende der Heimatverbände, MdL Hennings (Bretten) des Land-

kreises wird Gelegenheit zu einer Ansprache haben. Als Festredner wird Kunstmaler Gustav Erb (Karlsruhe) sprechen. Ein Festgottesdienst im Freien beginnt morgens 8 Uhr, worauf anschließend auf dem Bergfriedhof das im Jahr 1945 schwer beschädigte und jetzt wieder durch Bildhauer Rastätter (Bulach) instandgesetzte Kreuz mit einer Toten-erhebung eingeweiht wird.

Die bekannte Trachtenkapelle Böhmerwald wird für Stimmung besorgt sein. Glückwünsche aus nah und fern zum Heimattag laufen täglich beim Bürgermeisteramt ein.

Aus dem ganzen Landkreis liegen schon viele Anmeldungen zum Fest vor. Die kleine Gemeinde ist bestrebt, allen Festbesuchern ihr Bestes zu bieten.

Mit der Altbahn wurde ein Omnibusverkehr ab Ettlingen-Stadt über Ettlingenweiler (mit Haltepunkt „Lamm“ Ettlingenweiler) ab morgens 9 Uhr stündlich vereinbart.

Möge der Wettergott an diesen Tagen ein freundliches Gesicht machen, dann wird allen Festbesuchern eine schöne Erinnerung bleiben.

glücklich operierendes Verbindungs-paar. Hug in der Mitte war immer zur Stelle, wo es brenzlich war, während die beiden Außen durch rasante Flügelläufe immer Hochspannung vor dem Gästetor schafften.

Die Gäste standen in nichts den Ettlingern nach. Der alte Internationale Burghardt war der spiritus rector der Gäste. Die Elf machte einen ausgeglichenen Eindruck und wären eines Meisters würdig gewesen. Wenn sie nicht zu einem Erfolg kam, so lag dies an der einmaligen Form der Ettlinger, die jeden Spielzug unterbanden.

Schiedsrichter Tschenschar (Mannheim) ließ dem fairen und sportlich hochstehenden Kampf freien Lauf und war der Unparteiliche dieses wichtigen Spieles. Klare Entscheidungen gaben keinen Grund zu Reklamationen.

So lief ein Spiel ab, das in jeder Hinsicht als ligareif bezeichnet werden muß und einen würdigen Abschluß der Verbandsspiele für Ettlingens Fußballverein war.

Die Entscheidung um die Meisterschaft dürfte gefallen sein, da Frankonia Karlsruhe gegen Ispringen klar 6:2 gewann und im letz-

ten Spiel gegen Berghausen auf eigenem Platz ebenfalls zu den noch nötigen Punkten kommen sollte. Ruppurr holte in Südatern mit 2:0 den Erfolg und hat sich damit den zweiten Tabellenplatz gesichert. Alle drei Spiele mußten kurz vor Schluß abgebrochen werden. Da jedoch Frankonia ganz klar in Führung lag, dürfte ein Spielwiederholung der Spiele keine andere Entscheidung bringen.

Der mit größter Spannung erwartete Fußball-Länderkampf England gegen Argentinien endete in London mit einem 2:1-Sieg der englischen Elf (Halbzeit 0:1).

Eine 8:14-Niederlage (Halbzeit 2:7) erlitt die schwedische Feldhandballmannschaft von Hellas Stockholm durch die Polizei Hamburg.

Todessturz bei ADAC-Deutschlandfahrt

Auf der dritten Klappe der ADAC-Deutschlandfahrt, die von Trier nach Freiburg führt, fuhr der Nürnberger Viktoria-Fahrer Georg Goppert bei der steilen Abfahrt von der Schwarzweidlochstraße, 4 km vor der Zeitkontrolle in Oppau, eine Kurve nicht richtig an und stürzte mit seiner Maschine einen 50 Meter tiefen Abhang hinunter. Er war sofort tot.

Versteigerungspreise für Spargel
auf dem Bruchwieser Erzeugermarkt
1. Sorte 154-170, 2. Sorte 98-117
3. Sorte 81-98, 4. Sorte 53-65

Wettervorhersage

Am Freitag bewölkt, kühl, Temperaturen bei Anhalten der Nordströmungen kaum über 15 Grad ansteigend. Noch strichweise leichter Niederschlag möglich. Am Samstag etwas freundlicher und leichter Temperaturanstieg, im wesentlichen trocken.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +9

Rheinwasserstand 10 5: Konstanz 359 (+1)
Breisach 254 (+4) Straßburg 306 (+2)
Maxau 468 (+7) Mannheim 333 (+5)
Caub 231 (-3)

Der Gehalt macht's

— deshalb verwenden Sie KINESSA-Holz Balsam und -Bohnerwachs, bei dem Sie die Gewähr haben, daß nur hochwertige Rohstoffe Verwendung finden. Daher ist es auch so ergiebig, angenehm im Geruch, hält lange den Glanz u. ist naß wischbar.

KINESSA
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

alter Preis, alte Qualität
Ettl.: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb.: Drog. Brodstedt
Malsch: Otto Schüble

ZU VERKAUFEN

Pferd, unter 2 die Wahl, Mäh-masch. Marke Fella wen. gebr. zu verk. Gustav Schönthal, Feldrennach Kr. Calw

Peddigrohr-Kinderwagen erstklass. eleg. Ausf. Photo-Retina I m. Zubeh. Ikophot-Belichtungsmesser, alles neuwert. zu verk. Vordersteig 12

2 Nutz- und Fahrkühle tr. Bauenwagen, Pflug, Egge usw. zu verkaufen. Sulzbach, Haus 76

VERSCHIEDENES

Gartenarbeiten, umstehen usw. wird besorgt. Zu erf. unter Nr. 1506 in der EZ

Für die Schweinmast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten

„Kraftol“
Dorsch - Lebertran - Emulsion

mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75

Verkaufslager:
Badenia - Drogerie
Rudolf Chemnitz

Wie ein Wunder

... werden heute manche Waschmittel angepriesen.

DAS ROTE PAKET
aber nehmen Millionen Hausfrauen, weil sie wissen, was sie haben: Prächtigen Schaum, gründliche, aber doch schonende Waschkraft und blendende Weiße — alles in einem. Und der Preis? Ein Versuch lohnt!

Dr. Thompson's Waschpulver

Normalpaket 37 Pf Doppelpaket 68 Pf
Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeifIX

CAPITOL Heute bis einschließlich Montag

1001 Nacht
ein herrlicher Farbfilm

Wodentags 20.00 Uhr — Samstag 17.30, 19.45 Uhr
Sonntag und Montag 15.00, 17.30, 19.45 Uhr

Sonntag, Sonntag und Montag Spätvorstellung 22.00 Uhr

Gezählte Stunden

ULI Heute bis einschließlich Montag

Der Seelenbräu

(Im Wirtshaus z. „Goldenen Herzen“) mit Paul Hörbiger, Aglaja Schmid und den Wiener Sängerknaben.

Wodent. 18.15, 20.30 Uhr — Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr
Sonntag und Montag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Den Mantel — das Kleid, als nächstes von **Streit**
dem altsoliden Haus am Schloßplatz Ettlingen

STADT BEKANNTMACHUNGEN

Koksverkauf

Die Stadt. Werke haben wieder den Verkauf von Gaskoks aller Körnungen für Hausbrand und Kleinverbraucher aufgenommen. Die für den Bezug erforderliche Ausstellung eines zweiten Haushalts- bzw. Kleinverbraucher-Ausweises durch die amtlichen Stellen wird durch uns vermittelt. Interessenten können auf unserem Büro, Rohrerweg 22, Anträge und Koksbestellkarten in Empfang nehmen. Eintragungen in die Kundenliste müssen bis spätestens 19. Mai 1951 bei uns erfolgen. **Städtische Werke**

Zum Muttertag bringt sich in empfehlende Erinnerung
KONFITOREI KAFFEE KROISS
Ettlingen Kronenstraße 14

Jetzt sitzt es fest

Ihr Gebiß sitzt fester und länger als je zuvor, wenn Sie die neuartige, zum Patent angemeldete Kukident-Haft-Creme richtig anwenden. Zahnärztliche von Zahnprothesenträgern benutzen die bekannte Kukident-Haft-Creme zum Festhalten des künstlichen Gebisses und erzielen damit eine so gute Haftwirkung, daß sie auch Brötchen, Äpfel und zähes Fleisch essen können. Außerdem können sie jetzt sprechen, lachen, husten und niesen, ohne das Gebiß zu verlieren. Zur vollständigen Reinigung ohne Bürste und ohne Mühe benutzen Zahnärztliche das von vielen Zahnärzten empfohlene Kukident-Reinigungspulver. Eine Tube Kukident-Haft-Creme kostet 1.50 DM, eine große Blechdose Kukident-Reinigungspulver mit dem praktischen Meßgefäß 2.50 DM. Kein Risiko für Sie. Bei Nichterfolg erhalten Sie antastlos den vollen Kaufpreis zurück.

Kukident

Wo nicht erhältlich, portofreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 223 88.

Kukident-Fabrik, (174) Weinheim (Bergstr.)

Haupt-Verkaufsstellen:
Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstr. 7, Markt-Drogerie Ruf, Marktplatz 3 und Drogerie Schimpf, Badenertorstr. 4

Dr. med. Ludwig
Ruf Nr. 621
Pforzheimer Strasse 41

für gereinigtes Stahl
Neda-Fruchtessig
sicherlich mild, zuverlässig
Sicher zu haben
Badenia-Drog. Rud. Chemnitz

TAPETEN
immer preiswert
Verlangen Sie unser Musterbuch.
über Sonntag bequemere Aussuchen zu Hause!
ETTlingen

Sonder-Angebot
Frisch. deutscher Kopfsalat
schöne Glasware 4 Stk. 1.-
Freiland 5 u. 6 Stk. 1.-
Zwiebeln . . . 3 Pfd. - .50
Lauch . . . 4 Pfd. - .50
Rhabarber . . . 6 Pfd. - .50
Sommer-Spinat 4 Pfd. - .50
Spargel, Blumenkohl zu den billigst. Tagespreisen
Täglich am Stand neben der Post bei
Marcel Rey

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

Sonntag, den 13. Mai 1951, Pfingstsonntag.

Samstagnachmittags von 1/2 3 Uhr an Beichtgelegenheit für die Schulknaben. Von 5 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer. 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Segen.

Pfingstsonntag:

1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsame Kommunion der Männer
1/4 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulknaben
1/2 10 Uhr kurz Festsprache und leviertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Festmesse des Chores

11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
1/4 12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
1/2 8 Uhr abends 2. Maipredigt und feierliche Pfingstvesper vor ausgesetztem Allerheiligsten
Siedlung: 8 Uhr Singmesse mit Ansprache.

Pfingstmontag:

Die Gottesdienste sind wie am Sonntag um 7, 1/4 9, 1/2 10 und 11 Uhr. Jeweils deutsche Singmesse. Abends 1/2 8 Uhr kirchenmusikalische Maiandacht mit sakramentalem Segen unter Mitwirkung des Kirchenchores. Wir laden die Pfarrgemeinde dazu besonders herzlich ein.

Siedlung: 9 Uhr

Wochengottesdienste

an Werktagen wie gewöhnlich. Der Schülertagesdienst ist in der Pfingstwoche am Dienstag und Freitag um 8 Uhr, weil Schulfest sind. Die Gemeinschaftsmessen am Mitt-

woch wie gewöhnlich. An Werktagen ist jeden Abend um 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Lesung und sakramentalem Segen. Am Donnerstagabend nach der Maiandacht ist Beichtgelegenheit.

Unsere Gottesdienste

Dienstag, 15. Mai 1/4 7 Uhr 1. Leichenopfer für August Philipp.
Mittwoch, 16. Mai 7 Uhr hl. Messe für Karl Geisert.
Donnerstag, 17. Mai 7 Uhr hl. Messe für Kajetan Jahn, Eltern und Schwiegereltern, 8 Uhr hl. Messe für Emil Wölfl.
Freitag, 18. 1/4 7 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opfersock, 1/4 8 Uhr hl. Messe zu Ehren der Dreimal wunderbaren Mutter u. Königin von Schönstätt.
Samstag, 19. Mai 7 Uhr hl. Messe für verst. Heinrich u. Johanna Fahlke, 8 Uhr hl. Messe für die armen Seelen.

Burbach

Burbach. Im Rahmen des Volksbildungswerkes hielt Regierungsrat Dr. Scherz einen Vortrag über „Familienrecht, Nachbarrecht, Erbrecht“. Wenn auch die Besucherzahl noch Wünsche offen ließ, so brachten doch die Anwesenden den Ausführungen des Referenten ein lebhaftes Interesse entgegen. Dies wirkte sich für die anschließende Diskussion besonders fruchtbar aus, bei der in einem kleineren Kreis wirklich interessierter Menschen aktuelle Fragen auf dem dörflichen Lebenskreis behandelt wurden.

Den Ehebund schlossen Schmiedmeister Wendelin Kunz und Paula Sahrbacher, beide von hier. Herzlichen Glückwunsch! -st-

Grünwettlersbach

Seltene Erdschichtung bei Baustelle entdeckt
Grünwettlersbach. Beim Erdaushub für einen Keller hinter dem Farrenstall wurden eigenartige interessante Schichtungen des Erdreiches bis etwa 2 m unter der Oberfläche freigelegt, wie solche in der ganzen Dorf-gemarkung und auch in der Umgebung bisher nicht bekannt waren. Unter der obersten Muttererde von 18 cm liegt eine etwa 40 cm starke zweite Schicht von gelblichbraunem, kalkfreiem Lößlehm mit weißen Steinbrok-

ken. Darunter liegt eine etwa 10 cm dicke dritte Schicht weißgrauen Tons und unter dieser eine etwa 45 cm mächtige vierte Schicht gebänderten und geflockten Tons verschiedener Färbung (rötlich, graugrün und gelblich — recht unregelmäßig) mit lotrechten schmalen Wasserrißen, in denen gelblicher Ton erscheint. Die zweiten, dritten und vierten Schichten wurden nicht vom Wasser angeschwemmt, sondern das Material ist in der Eiszeit (vor etwa 700.000 Jahren) als Lehmbrei (bei Tauwetter) von den höheren Lagen abgetaut und hinabgeflossen. Es ist eiszeitliche Fließerde.

Am auffallendsten ist aber die darunterliegende fünfte Schicht von etwa 45 cm Dicke mit dunkelbraunem Ton und Mangan-Ausscheidungen. Diese Schicht ist vermutlich eine alte Landoberfläche aus der Zeit, bevor der Boden durch die darüberliegenden Schichten überdeckt wurde. Die Manganfüllung kann nicht datiert werden; sie ist vielleicht teritär. Diese völlig horizontale fünfte Schicht ist anscheinend der alte Grundwasserspiegel. Sie keilt gegen Südwesten aus. Das Tal weiter abwärts entstand durch jüngere Auswaschung. Unter der dunklen fünften Schicht liegt anstehender Röt als oberste Lage des Buntsandsteins. Auf Anregung von Lehrer Hans Felk unterzog der Geologe Dr. Hirsch (Karlsruhe) die Grabungsstelle einer eingehenden Unter-

suchung; diese wird wissenschaftlich verwertet werden. Die Bevölkerung wird gebeten, bei zukünftigen Erdgrabungen die Schule hiervon zwecks weiterer geologischer Forschung rechtzeitig zu verständigen.

Herrenalb

Nach überaus großer Beteiligung an der Trauerfeier des allgemein beliebten Wanderfreundes und Stadtgemeindepflegers August Bechtle trafen sich seine engeren Freunde und ehemalige Schulkameraden aus Karlsruhe von der „Einjährigen-Realschule Karlsruhe“, um in einer würdigen Feierstunde ihres so früh verstorbenen Kameraden ehrend zu gedenken. Unter Würdigung seiner vorbildlichen Charaktereigenschaften, seiner offenen Art und seines goldenen Humors erinnerte man sich auch an die schöne Jugendzeit, die man mit frischem Jugendmut durchlebt hat, die aber nun schon lange zurückliegt. August Bechtle zählte wegen seiner Fähigkeiten zu den besten Schülern; er war der Lieblingsschüler des Herrn Dr. Heimbürger, der sich oft über die Schlagfertigkeit dieses Jungen, geistig sehr aufgeweckten Schülers erfreute. In seiner späteren Berufsausübung war er seinen Mitarbeitern ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Seine Leistungen wurden von der Stadtverwaltung sehr geschätzt.

Zur Bekundung der treuen Anhänglichkeit zu ihren Kameraden August Bechtle beschloßen die Anwesenden Herren Theobald, Rechnungsdirektor beim Rechnungsprüfungsamt, Widmann, Mitarbeiter beim Landesdirektor des Innern, Bortoluzzi, Bauunternehmer, Th. Hennecke, Kaufmann und Oberst a. D. sowie Amtsrat Robert Koeber als ehemalige Schulkameraden den Verstorbenen künftighin in der Weise zu ehren, alle acht Wochen sein Grab zu besuchen und ihres edlen Kameraden über dessen Tod hinaus würdig zu gedenken. So ruht nun ein echter deutscher und froher Wandersmann in unmittelbarer Nähe großer Bergwälder, von wo aus in den mondheilen Herbstnächten das Brüllen der Hirsche herüberschallt und am Tag Gabelweihen hoch über der ewigen Ruhestätte des Schwarzwaldfreundes in der Luft ihre Kreise ziehen.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Aannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Aannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Unkraut-Ex

Schafft unkrautfreie Wege und Plätze. Sicher zu haben in der **Badenia-Drogerie** R. Chemnitz Ettlingen

ZU VERKAUFEN

Pikierte **Erdbeerpflanzen** pro 100 = 5.- DM hat noch abzugeben **Baumschule Iben, Ettlingen**

Für den **Muttertag** finden Sie schöne und prakt. Geschenke bei **Evamaria Gutseel** Textilwaren, Baselerstr. 14

VERSCHIEDENES

Schirm vertauscht. Nach der 20-Uhr-Vorstellung i. Capitol a. 9. 5. nahm ich einen falschen H.-Schirm mit. Näh. i. Capitol

Russen, Schwaben

an dem Herd, machen uns mit Recht empört. Rasch mit „SICHEROL“ bestreut und man ist davon befreit. Dose — .60, — .80, 1.— DM. Bei Ungeziefer am Vieh wie Hausflöhe auch Wässon etc. da hilft Sicherol gelb. Dose — .60, 1.— DM. Verlang. Sie ausdrückt. Sicherol. Immer frisch zu haben **Drogerie Chemnitz** Ettlingen Leopoldstr. 7



UHREN JAHRE OPTIK
HAGEL
ETTLINGEN

50 Jahre anerkannt beste Handwerksarbeit in eigener Werkstätte
50 Jahre Uhrmacher-Werkstätte, mit der technischen Entwicklung Schritt haltend
50 Jahre Augenoptik — für Straße, Sport und Gesellschaft immer die neuesten Brillen

Uhren aller Art · Schmuck · Tafelgeräte · Silber-Bestecke · Trauringe · Sport-Plaketten und -Figuren · Optische Waren in nur guten Qualitäten zu bekannt realen Preisen

Neu! Für jede Voll-Reparatur an Uhren wird ein Garantieschein ausgehändigt.
Kundendienst in Stadt und Albgau einschließlich Herrenalb

RUDOLF HAGEL
vorm. Vinzenz Hagel · Augenoptikermeister · Uhrmachermeister · Ettlingen am Marktplatz
Telefon 545 — Ältestes Fachgeschäft des Albgaues

Jubiläumseröffnung: Samstag, den 12. Mai 1951

Jubiläumverkauf zu Sonderpreisen, z. B.:	Küchenschären, 8 Tagewerk	ab 8.50
Wanduhren mit bam-bam-Schlag	Wecker mit Meßg-Werk	ab 6.50
Armbanduhren auf Steinen laufend	Junghans-Armbanduhren	ab 34.—
Trauringe, mass. Gold	Moderne Sonnenbrillen	ab 1.50

Perl-Schmuck, Silber und Double zu Sonderpreisen wie im Schaufenster

PFANNKUCH

Sie infors liebe Mühe!

Erdnuß-Schokolade 100g-Tb.	- .65
Vollmilch-Schokolade 50 g Tafel	- .50
100 g Tafel	- .75
Bonbons in Cellophan Btl. 80g	- .32
Muttertagsherze m. Pralinen gef., Stck.	2.50
Kokostöckchen bunt, 100 g	- .38
Cremehücheln 100 g	- .38
Fruchtwaffeln 100 g	- .45
Sämtl. Marken-Schokolade	
Wermut 1/1 Fl.-Inh. 2.20 u.	1.65
Tarragona 1/1 Fl.-Inhalt	2.50
Ital. Dosseriwerm 1/1 Fl.-Inhalt	2.90
Malaga 1/1 Fl.-Inhalt	3.10
Liköre 1/2 Fl. m. Glas ab	3.95

Solange Vorrat

PFANNKUCH

BEKANNTMACHUNGEN

Bodenbenutzungserhebung 1951

Auf Grund der gemeinsamen Anordnung der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zur Durchführung von Statistiken vom 1. 6. 1949 und der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. 7. 1923 findet nach dem Stichtag vom 21. Mai 1951 eine Bodenbenutzungserhebung statt. Die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung werden in erster Linie für die Feststellung der Produktion benutzt. Hieb- und stichfeste Zahlen über die Produktion liegen ebenso im Interesse der Land- wie der Volkswirtschaft. Bei der angespannten Devisenlage ist es von volkswirtschaftlichen Standpunkt unerlässlich, nur Lebensmittel vom Ausland zu kaufen, wie tatsächlich über die Eigenerzeugung hinaus benötigt werden. Für die internationalen Verhandlungen über die Beschaffung dieser zusätzlichen Nahrungsgüter und für die Ordnung der landwirtschaftlichen Märkte ist ebenfalls eine möglichst genaue Kenntnis der Produktion unbedingt erforderlich. Werden die Anbauzahlen zu hoch angegeben, so besteht die Gefahr, daß die zusätzliche Versorgung aus dem Ausland zu niedrig veranschlagt wird. Werden die Anbauzahlen zu niedrig angegeben, können die Einfuhren zu hoch bemessen und durch das Überangebot die Erzeugerpreise gedrückt werden. Die Ergebnisse dienen volkswirtschaftlich-statistischen, aber nicht steuerlichen Zwecken.

Die Erhebung umfaßt alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einer Wirtschaftsfläche von 0,50 ha und darüber, sämtliche Erwerbsgartenbaubetriebe sowie Erwerbsobstbau- und Erwerbsweinbaubetriebe ohne Rücksicht auf die Größe. Ganz abgesehen davon, daß es im Interesse der Betriebsinhaber liegt, zuverlässige Angaben zu machen, sind sie dazu auch gesetzlich verpflichtet. Der Landrat

Zur Pfingstwanderung
die zünftige
LEDERHOSE
Kindergrößen ab 17.80, Herrengrößen ab 39.50
Ledershorts - Trachtenjanker ab 18.—
Ranchjacken - Lumberjacks - Buschhemden in reicher Auswahl - Maßarbeit - Reparaturen

Geschw. Wagner Luisenstraße 13 beim Bad

Renthal-Sprudel
GETRANKE-STETTER - RHEINSTR. 9 - TELEFON 74

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHFT
Herren-, Damen- u. Kinderkleidung
Karlsruhe, Kaiserstr. 174 bei der Hauptstraße
Teiltzahlung
Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan für die Woche vom 13. bis 20. Mai 1951

Pfingstsonntag, 13., 19.00 Uhr 1. Festvorstellung anlässlich des Bundesliederfestes. Neuzinszenierung „Wilhelm Tell.“
— Schauspielhaus: Hima Kesarcodi in ihren indischen Tänzen

Pfingstmontag, 14., 17.00 Uhr 2. Festvorstellung anlässlich des Bundesliederfestes. Gastspiel Wolfgang Windgassen, Staatstheater Stuttgart „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner
— Schauspielhaus: 19.00 Uhr „Ein Glas Wasser“ Lustspiel von Scribe

Dienstag, 15., 19.00 Uhr „Elektra“ Musiktragödie v. R. Strauß

Mittwoch, 16., 19.30 Uhr 19. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“ Operette von Johann Strauß

Donnerstag, 17., Schauspielhaus: 19.30 Uhr 19. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf „Bäume, sterben aufrecht“ Komödie von Casanova

Freitag, 18., 19.30 Uhr Vorstellung für Volksbühne und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe 1 „Ein Glas Wasser“

Samstag, 19., 19.30 Uhr „Wilhelm Tell“ Schauspiel v. Schiller

Sonntag, 20., 14.30 Uhr 11. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Der fliegende Holländer“ Oper von Richard Wagner
20.00 Uhr „Wiener Blut“
— Schauspielhaus: 20.00 Uhr Erstaufführung „Die erste Frau Selby“ Komödie von Ervine